Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 308 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Montag, den 9. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Das Wahlsystem der Millionäre.

Das haben sich vor 50 Jahren unsere Landräte nicht träumen lassen, daß eines Tages ein preußischer Ministerpräsident bei den Urwahlen mit seinem Diener, Kutscher und Pförtner einmütiglich zusammen in der dritten Abteilung wählen würde, wählen müßte! Das konnten sie nicht voraussehen — sie waren ja auch keine Nachkommen der Propheten —, daß „Vernunft" einmal „Unsinn" werden würde. Schon an anderer Stelle machten wir kürzlich auf die Ungerechtigkeit dieses preußischen Wahlsystems aufmerksam. Noch deutlicher wird sie in Berlin veranschaulicht. In der Beziehung veröffentlicht der „Conf." in seiner Nummer vom Donnerstag einige drastische Beispiele. Unter der Ueberschrift „Berliner Millionäre" bringt er eine Aufstellung, aus der wir den Anfang herfetzen wollen:

„Die Urwählerlisten zu den bevorstehenden Landtagswahlen haben den Schleier von manchen sonst sorgsam gehüteten Steuergeheimnissen der Berliner Bevölkerung gehoben. Einige Blütenlesen aus den 1291 Urwahlbezirken Berlins werden dies am besten illustrieren. Den Rekord in der Höhe schlägt der 30. Bezirk (Pariser Platz und Umgebung), wo man die gewiß recht stattliche Summe von 216 273,80 Mark an Steuern bezahlen muß, um in der ersten Abteilung wahlberechtigt zu sein. Da Herr Kommerzienrat Fritz Friedländer (Emanuel Friedländer & Co.) allein so glücklich ist, einen derartigen Steuerbetrag entrichten zu können, so bildet er auch für sich ganz allein die erste Abteilung. Die zweite Abteilung in diesem gesegneten Bezirke erfordert auch noch ein Mindestmaß von 18 263,60 Mark an Steuern. Da man so etwa 10 Prozent insgesamt Steuern rechnen kann, so heißt das, daß alle Leute unter 180 000 Mark Einkommen — wie z. B. die dort wohnenden Minister Studt und Frhr. v. Hammerstein bescheiden mit ihrem Kutscher, Portier und Diener zusammen in der dritten Klasse wählen müssen. Die gewaltige Steuersumme von 171 996,90 Mark verlangt auch der Bezirk, um die von der Heydtstraße von seinen Wählern erster Klasse, und voraussichtlich wird Herr v. d. Heydt selbst die „erste Klasse" sein. Eine „fixstrate"-Gegend ist der Gensdarmenmarkt und seine Nachbarschaft. 150 277,70 Mk. erste, 11 291,40 Mark zweite Abteilung. Das wird niemanden wundern, der da weiß, daß in diesem Bezirk einige Chefs des Welthauses Mendelssohn & Co. wohnen. Auch der Leipziger Platz und seine Umgebung sind ein Dorado für reiche Leute. 118 144,10 Mark Steuern soll hier der Wähler erster, 8 788,20 Mark der Wähler zweiter Abteilung zahlen. So ist es nur selbstverständlich, daß Herr Rudolf Mosse den Landwirtschaftsminister v. Podbielski und den Staatssekretär des Reichsamtes Kraetke an politischem Einfluß für die Landtagswahl weit überragt. Die Ministergegend um den Wilhelmsplatz ist zugleich eine Domäne für schwer reiche Leute. Man braucht zwar hier in der ersten Klasse nur 62 180,20 Mark Steuern zu bezahlen, dafür aber verlangt auch die zweite Abteilung hier noch 12 393,30 Mk. Steuern. Herr Julius Bleichröder, der Schwiegervater des sozialdemokratischen Parteiführers Dr. Leo Arons, sticht hier den Reichskanzler Grafen Bülow, den Eisenbahnminister Budde, den Justizminister Schönstedt, den Grafen Posadowsky, die Staatssekretäre Frhr. von Richthofen und Nieberding, Herrn von Lucanus und die übrige große Schar der hohen Reichs- und Staatsbeamten, die alle ausnahmslos in der dritten Klasse wählen, völlig aus."

Gewiß, bei den Reichstagswahlen wiegt die Stimme des Ministers von Hammerstein auch nicht mehr als die seines „Kutschers, Portiers und Diener"; aber, wenn sie alle vier mit noch vielen, vielen anderen in der dritten Abteilung nur ebenso viel wiegen, als der eine Kommerzienrat, der sich für sich allein die erste Abteilung bildet, so ist das einfach grotesk und berührt sicherlich den „Kutscher, Portier und Diener" des Ministers befremdlich; eine solche Ungleichheit wollen auch sie nicht. Das heißt, allzusehr die märchenhafte Anbetung des „goldenen Kalbes" in die Gegenwart als eine beschämende Tatsache übertragen. Wenn sonst alles nicht hilft, was bisher zur Diskretitierung des heutigen Dreiklassenwahlrechts in Preußen beigetragen wurde, so sollte diese unwürdige Vorstellung, wie sie in der vorstehend wiedergegebenen Zusammenstellung des „Konfektionär" enthalten ist, die leitenden Kreise aufstacheln, ihren Scharfsinn auf die Beseitigung des reaktionärsten aller Wahlrechte zu verwenden. An Verbesserungsvorschlägen solls nicht mangeln.

Der Prozeß wegen der Kischinewer Greuel.

Am 19. d. Mts. (dem 6. russischen Stils) beginnt in Kischinew der Prozeß wegen der bekannten ungeheuerlichen Greueltaten, die das Entsetzen und die Empörung der ganzen zivilisierten Welt erregt haben. Es mag daran erinnert sein, daß seinerzeit der russische Justizminister Murawjew versprochen hatte, daß der Prozeß und die Untersuchung mit voller Unparteilichkeit behandelt werden solle. Jetzt dementiert sich die russische Regierung selber. Es wird bekannt, daß die Verhandlungen bei verschlossenen Türen vor sich gehen sollen. Selbst bei voller Oeffentlichkeit haben die unmittelbaren Leiter der Verhandlung und die wahren Hintermänner derselben — ganz abgesehen von den Vorinstanzen — eine fast unbegrenzte Macht den tatsächlichen Feststellungen und den Zeugenaussagen den Umfang und Spielraum zu geben, den sie für gut befinden. Aber wie aus der Ausschließung der Oeffentlichkeit hervorgeht, will die russische Regierung nicht einmal auf diejenigen Vorgänge Licht fallen lassen, die sie zur Verhandlung gestellt hat. Eine Kontrolle der Ergebnisse des traurigen Prozesses ist damit ganz unmöglich gemacht.

Durch die Presse gehen Mitteilungen über den Anklageakt, den der Prokurator in Sachen der Greuel von Kischinew verfaßt hat. Dieser Anklageakt ist von besonderer Bedeutung wegen der Widersprüche zwischen diesem offiziellen Aktenstück und den Angaben des Ministers von Plehwe über die Ereignisse, wobei man nicht außer acht lassen darf, daß auch die richterlichen Behörden, soweit irgend möglich, die Ereignisse im mildesten Licht darzustellen unternommen haben.

In dem Rundschreiben an die Behörden vom 23. April — das er dem Zaren vorgelegt hat — macht Minister Plehwe über die Entstehung der Krawalle folgende Angaben:

Um 4 Uhr setzte sich eine christliche Frau mit einem Kind in den Wagen des Karussells. Der Besitzer desselben, ein Jude, stieß sie weg und schlug sie dabei so stark, daß das Kind aus ihren Armen fiel. Der Vorfall war der nächstliegende Anlaß zu den Krawallen.

Die gerichtliche Untersuchung hat dagegen folgenden Tatbestand festgestellt:

„Auf dem Tschuklin-Platz, wo ein Karussell stand, das aber am Feiertag geschlossen war, sammelten sich schon am Morgen eine Menge Leute an, darunter viele Knaben. Gegen 2 Uhr nachmittags belief sich ihre Zahl auf etwa 600 . . ." „Um 4 Uhr vergrößerte sich der Haufen noch mehr. Es waren auch Betrunkene darunter. Aus diesem Haufen zweigten sich zwei Gruppen ab, die sich bei den Häusern sammelten: eine an der Kirowskaja-Straße und die andere Ecke Kirowskaja und Alexandrowskaja. Diese Gruppe begann Steine in die Fenster der Häuser zu werfen."

Der Minister begnügte sich aber nicht damit, den Juden die Schuld an der Entstehung der Unruhen zuzuschieben und sie als Friedensstörer zu denunzieren. Er stellt es in seinem Zirkular so dar, als ob die Juden auch die Greuel des folgenden Tages durch ihre agressive Haltung provoziert hätten:

Am nächsten Morgen übertrieb auf dem Neuen Basar ein Haufe von Juden die dort in weit geringerer Zahl versammelten Christen und schlug sie mit Stöcken. Die Schlägerei hörte bald auf; aber am anderen Ende des Basars sammelten die Juden sich wieder und griffen eine Minderzahl Christen an. Aus der Mitte der Juden fiel ein Revolverschuß, der einen christlichen Knaben verwundete und darauf brachen wieder in der Stadt Unruhen aus, die mit der allgemeinen Beraubung und Tötung von Juden endeten.

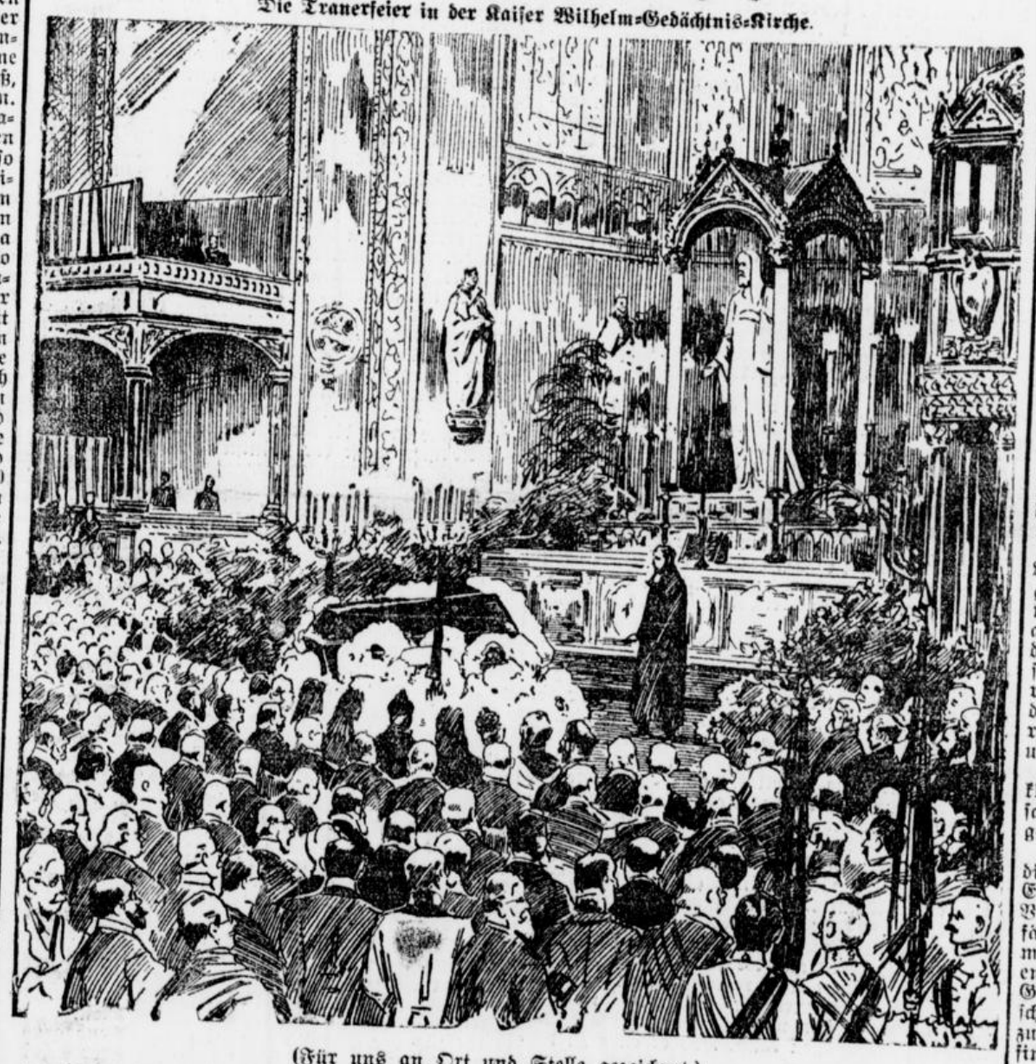
So die ministerielle Darstellung. In dem Anklageakt wird von der Rolle der Juden in der Kischinewer Tragödie folgende Darstellung gegeben:

Den 7. April, vom Morgen an, sammelte sich die christliche Bevölkerung Kischinews in großer Erregung an verschiedenen Orten der Stadt und den Vorstädten. Sie bildeten kleine Gruppen, die Ueberfälle auf die Juden machten. Diese Ueberfälle nahmen einen immer schlimmeren Charakter an und endigten damit, daß um 10, 11 Uhr die erwähnten Gruppen von Christen zu derselben Zeit an verschiedenen Orten der Stadt die Häuser der Juden zu demolieren und ihr Eigentum zu plündern anfingen.

Als Zeugnis für die „Irrtümer" des Herrn von Plehwe sei noch ein bemerkenswertes Detail

Theodor Mommsens Beisetzung.

Die Trauerfeier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.



(Für uns an Ort und Stelle gezeichnet.)

Das Familiengeheimnis.

Novelle von L. Walter.

16) (Nachdruck verboten.)

„Du deutest mein Erröten zu Deinem Vorteile" murmelte er betroffen; „wahrlich ich muß erröten, daß Du eine Mahnung an mich richtest, die bei meiner Pietät für den Vater überflüssig ist. Ich wiederhole Dir, daß ich mein Geschäft zum Opfer bringe, wenn es gilt, wohlbegründete Ansprüche zu befriedigen. Ich stehe als Vermittler zwischen Dir und dem Verstorbenen . . . Wollte ich Dir ohne Weiteres glauben, so konstatiere ich eine Unredlichkeit des Vaters, und wahrlich, es ist eine Unredlichkeit, die Summe von fünfundsiebzigtausend Talern nicht zu buchen, zumal wenn die einzige Schwester sie in das Geschäft gegeben. Ich nenne dies nicht Nachlässigkeit, ich nenne es geradezu Betrügerei!" fügte er entrüstet hinzu. Der ehrliche Kaufmann hält Ordnung in seinen Büchern; der Schuft schafft Unordnung, um Nutzen daraus zu ziehen. Vermagst Du es, so gib mir einen Fingerzeig, Tante, daß ich den Weg aus diesem schrecklichen Labyrinte finde."

Jetzt ward Selma betroffen.

„Ja, es ist ein Labyrint!" flüsterte sie. „Laß mir Zeit!"

„Wozu?"

„Ich werde überlegen."

„Gut, Tante!"

„Aber glaube nicht, daß ich einen Fingerbreit zurückweiche."

„Wie Du willst."

„Mein Entschluß steht fest, ich fordere Sicherheit. Darüber, wie ich zu dem Gelde gekommen, brauche ich keine Rechenschaft abzulegen."

„Der Richter wird bestimmen."

„Willst Du mich wirklich an das Gericht verweisen?"

„Ich weiß kein anderes Auskunftsmittel, wenn Du keine Dokumente aufweisen kannst."

„Karl, ich bedaure, daß ich es sagen muß: Dein Vater war zu rechtlich, um eine Schuld zu ignorieren, Du hast die Beweise vernichtet!"

„Ich werde Dir die Bücher vorlegen!" entgegnete kalt der junge Mann.

„Alle? Alle?" fragte Selma, deren Augen glühten.

„Alle Geschäftsbücher."

„Gut, mein Rechtsanwalt mag sie prüfen."

„Du hast nun Deine Stellung mir gegenüber eingenommen . . . ich werde die meinige einnehmen."

„Ich bleibe so lange im Hause, bis die Angelegenheit geordnet ist".

Karl verneigte sich und ging. Eine Stunde später befand er sich mit dem Kassierer in seinem Kabinette allein. Er erzählte genau die Unterredung, die er mit Selma gehabt.

„Sie haben recht gehandelt", sagte der Greis. „Was halten Sie von der Tante?"

„Ich bleibe dabei, sie beabsichtigt einen Betrug."

„Aber das Geheimbuch?"

„Ist gefälscht!" rief bestimmt der Kassierer.

„Horn, wie soll ich das beweisen?"

„Sie beweisen nichts, die Klägerin mag ihre Ansprüche beweisen."

„Und wenn man einen Eid darüber fordert, daß mir die Angelegenheit fremd ist . . . Gott im Himmel, ich kenne ja das Geheimbuch . . ."

„Warten wir bis dahin! Es kommt alles darauf an, wie Fräulein Selma sich benimmt. In meiner Brust regt sich ein Gefühl, das mir sagt: hier ist ein Bubenstück verübt worden! Die plötzliche Krankheit, der rasche Tod Ihres Vaters, die Verirrung im Hause . . . Geduld, wir kommen schon dahinter!"

Horn ließ sich noch einmal das Geheimbuch vorlegen; er betrachtete lange die Züge, die für die des verstorbenen Halling gelten sollten. Nun blätterte er zurück . .

„Mein junger Freund", murmelte er nach kurzer Pause, „Sie haben nicht alles geprüft".

„Was gibts?" fragte Karl erschreckt.

„Lesen Sie diese Zeilen!"

Und Karl las:

„Freund Rudolphi hat mich betrogen, der brave Mann, dem ich so überaus großes Vertrauen geschenkt. Nun ist er tot . . . ich konnte ihn nicht zur Rechenschaft ziehen. Die Anweisung seines Schwiegervaters ist verschwunden; ich muß schweigen."

„Ich habe diese Anerkennung schon gelesen", fügte er hinzu. „Es mag sich wohl um eine kleine Differenz gehandelt haben."

„Nein, nein!" rief Horn. „Nun wird mir manches klar. Sie glauben an eine kleine Differenz zwischen den beiden Freunden? Es handelt sich um einhundertzwanzigtausend Taler, die, wie ich sehe, damals im Geschäfte Ihres Vaters entzogen wurden. Daher kommt der gegenwärtige Stand. Und diesen Verlust at Ihr Vater schweigend ertragen, er hat ihn selbst zu verbergen gewußt. Ich bewundere den Mann! Rudolphi war ein Bankier; er unternahm die gewagtesten Spekulationen und hatte Glück. Man hielt ihn für den schlauesten Spekulanten in der Stadt und der Provinz. Als Jugendfreund Ihres Vaters kam er fast täglich in unser Haus. Um jene Zeit grassierte die Wut, Zuckerfabriken anzulegen. Rudolphi überredete Herrn Halling zu einem solchen Unternehmen . . . Man baute die große Fabrik, die jetzt noch vor dem S. Tore steht und reichen Gewinn liefert. Dem Bruder Rudolphis, der die Zuckerfabrikation eingehend studiert haben sollte, übertrug man die Leitung. Ich kenne die näheren Verabredungen weiter nicht, ich weiß nur, daß Ihr Vater mit der genannten Summe beteiligt war. Im zweiten Jahre des Betriebes zeigte Rudolphi den Konkurs an. Das war ein Donnerschlag für Halling, der das Vermögen seiner Frau gewagt hatte. Der jüngere Rudolphi, der eigentliche Fabrikant, hatte nichts zu verlieren; der ältere aber, der Bankier, zog sich mit einem kleinen Verluste zurück. Halling wandte sich an den Schwiegervater des Bankiers, einen steinreichen Rentier, der sein Vermögen in dem Bankhause seines Schwiegersohnes stehen hatte. Dieser händigte Halling eine Anweisung ein, wonach er, Halling, hundertzwanzigtausend Taler von Rudolphi zu erheben hatte, sobald der Rentier mit Tod abgegangen. Der brave Mann wollte Hallings Verlust nicht; er wollte aber auch seinem Schwiegersohn nicht sofort schaden, trotzdem er mit diesem in Feindschaft lebte. Kurz darauf starb der Rentier. Ich habe nichts mehr über die Angelegenheit gehört. Auch der Bankier Rudolphi ging heim und seine sehr reiche Tochter, sein einziges Kind, verheiratete sich mit einem Offizier. Ihr Vater trieb ruhig sein Geschäft. . . heute ersehe ich aus dem Geheimbuche, daß Rudolphi seinen Freund schmählich betrogen hat. Also die Anweisung des Schwiegervaters ist verschwunden." „O, o, rief Horn, „das sind seltsame Ereignisse! Ich weiß nicht mehr, was ich davon denken soll. Madame Junker, so heißt die Tochter des verstorbenen Bankiers, besitzt das ungeschmälerte Vermögen ihres Vaters, lebt mit dem nichtsnutzenden Gemahle in Saus und Braus, und hier, wo man das Vermögen gestohlen . . es ist himmelschreiend! Verschließen Sie das Hauptbuch sorgfältig . . . vielleicht können wir noch einmal Bezug auf diese Notiz nehmen."

„Wie aber benehme ich mich der Tante gegenüber?"

„Warten!" Warten! Sehen wir zu, wie sie angreift!"

Der junge Kaufmann sollte nicht lange warten. Schon am folgenden Tage kündigte ihm ein Rechtsanwalt an, daß er von Fräulein Selma Halling beauftragt sei, die Schuldforderung der Dame an die Firma geltend zu machen; er hoffe jedoch, schloß er seinen Brief, daß durch gütliche Vereinbarung einem Prozesse vorgebeugt werde, den die Gläubigerin gern vermieden wissen wollte. Karl zeigte den Brief dem Kassierer.

„Was beginne ich?" fragte er.

„Sie lassen Ihren Advokaten mit dem der Tante unterhandeln."

(Fortsetzung folgt.)

angeführt. In dem Zirkular des Ministers, das etwa drei Wochen nach den Krawallen erschienen ist, wird als Zahl der geplünderten Häuser 700 angegeben. Der Anklageakt bemißt sie auf 1346. Herr von Plehwe hat sich also um die Hälfte geirrt.

Das folgende vernichtende Urteil über die Haltung der Kischinewer Polizei fällt in letzter Instanz auf den Minister zurück. In dem Anklageakt heißt es:

Die Schutzleute standen meist als stumme Zuschauer bei den Krawallen. Unter diesen Bedingungen konnte von einer Verhaftung der Räuber durch die Polizei an Ort und Stelle keine Rede sein. Die Untätigkeit der Polizei in der Unterdrückung der Krawalle rief ein neues Gerücht hervor: daß die Regierung erlaubte, die Juden zu erschlagen, weil sie Feinde des Vaterlandes seien. Die Räuber, von ihrem Erfolg und der Straflosigkeit ermutigt, nahmen mit großer Freude dieses Gerücht auf, welches sehr schnell durch die raubende Menge flog und ihr viel neue Energie und die Ueberzeugung von der Gesetzlichkeit ihrer Arbeit gab; darum hat die Zerstörung der Häuser einen ganz intensiven Charakter angenommen und sich auf einen immer größeren Rayon verbreitet.

Auf das Urteil wartet die ganze zivilisierte Welt mit Spannung. Sehr bezeichnend sind die oben mitgeteilten Widersprüche zwischen der Darstellung des Ministers und derjenigen der Anklageakten. Aus der letzteren spricht trotz ihrer „vorsichtigen" Fassung der Geist dieser Tragödie mit voller Gewalt.

Ein Kleiner unter Seinesgleichen.

In einem an sich nicht interessierenden Beleidigungsprozeß, der sich in Moabit-Berlin abspielte, wurde ein Bankdirektor Köpke aus Schwerin als Zeuge über die Höhe des Einkommens befragt, welches er im Jahre 1889 als Direktor der Mecklenburgischen Spar- und Lebensversicherungsbank bezog. Ach, meinte der Zeuge, der sich gewiß als ein im Kreise der Bankdirektoren recht bescheidener Mann fühlen mochte, sein Einkommen sei so lächerlich gering, daß er sich vor seinen Kollegen schämen müsse, es anzugeben. Er habe ein Jahresgehalt von „nur" 7500 Mark erhalten, wozu noch Tantiemen in Höhe von 6000 bis 7000 Mark jährlich kamen. Der „Vorwärts" schreibt dazu:

Das ist recht bezeichnend für die Wertung der Arbeitsleistung in manchen Stellungen. Ein mit der Intelligenz eines Durchschnitts-Kaufmanns begabter Mann, der sich in der Arbeit, die die Verwaltung einer Bank verursacht, noch mit einem um 1500 Mark höher dotierten Kollegen teilt, findet den „Verdienst" von wenigstens 14 000 Mark jährlich, den ihm diese „Arbeit" einbringt, beschämend niedrig. Künstler, Gelehrte, Techniker, die mit einem ungleich höheren Aufwand von Intelligenz wie ein Bankdirektor ihr Brot erwerben, müssen sich oft glücklich schätzen, wenn sie nur den vierten Teil dessen erhalten, was dem simplen Kaufmann, der es zum kleinen Bankdirektor gebracht hat, als ein lächerlich geringes Einkommen erscheint. Und bei alledem glaubt so ein kleiner Bankdirektor auch dann noch ein unveräußerliches Recht auf sein Einkommen zu haben, wenn seine „Arbeitslast" verringert wird. Die mecklenburgische Spar- und Lebensversicherungsbank teilte sich nämlich im Jahre 1890 in zwei gesonderte Unternehmungen: in eine Sparbank und eine Lebensversicherungsgesellschaft. Herr Köpke wurde Direktor der Versicherungs-Gesellschaft, während sein Kollege die Direktion der Sparbank versah. Da nun die Tantiemen, welche Herr Köpke, so lange beide Banken gemeinsam verwaltet wurden, nur aus den Einkünften der Sparbank bezog, ihm nicht weitergezahlt werden konnten, erhielt er eine einmalige Abfindung von 25 000 Mark, womit er sich in seiner Bescheidenheit begnügte, obgleich seiner Meinung nach eine Entschädigung von 50 000 Mark angemessen gewesen wäre. Es scheint nun, daß die beiden Direktoren der früheren Spar- und Lebensversicherungs-Bank in anbetracht ihres „lächerlich geringen Einkommens" keine sonderlich gute Arbeit geleistet haben, denn, nachdem beide Banken sich getrennt hatten, strengten die Aktionäre der Sparbank gegen das Institut der Lebensversicherungs-Gesellschaft sowie gegen die beiden Direktoren eine Entschädigungsklage an. Die Aktionäre forderten 800 000 Mark mit der Begründung, die beiden Direktoren hätten seinerzeit die Mecklenburgische Spar- und Lebensversicherungs-Bank nicht so verwaltet, wie es das Interesse der Aktionäre erheischt. Die Beklagten müssen diese Begründung wohl nicht für unzutreffend gehalten haben, denn es kam zu einem Vergleich, wonach sich die Lebensversicherungs-Gesellschaft zur Zahlung von 100 000, Direktor Köpke zur Zahlung von 35 000 Mark, und sein früherer Mitdirektor, nachmaliger Direktor der Sparbank, zur Zahlung von 50 000 Mark an die Kläger bereit erklärten. Soweit die Zeugenaussage, die immerhin ein lehrreiches Beispiel dafür bietet, was die Arbeitskraft eines Bankdirektors wert ist.

Der Tyrann von Rummelsburg.

Geradezu unglaubliche Ausschreitungen hat sich der frühere Amtsdiener Karl Toepel aus Rummelsburg zu schulden kommen lassen. Ueber die Gerichtsverhandlung in der Sache wird der „Berliner Morgenpost" berichtet:

Auf dem Borhagen-Rummelsburger Lauben-Terrain hatten der Produktenhändler Passehl, dicht neben ihm der Schuhmachermeister Strohschein und etwas weiter davon entfernt der Museumsbeamte Siebenhaar ihre Lauben. Dem Passehl war die Benutzung eines Ofens in der Laube vom Amt untersagt worden. Der Amtsdiener Toepel begab sich am 4. Mai d. J. gegen 9 Uhr zu der Laube des Passehl, er fand den Ofen nicht mehr vor, schien aber schlechter Laune zu sein und befahl dem Passehl, ein Plakat der Unions-Brauerei, das in der Laube hing, zu entfernen. Passehl nahm das Plakat ab und legte es in einen Kinderwagen, bat aber den Amtsdiener, mit nach dem Bureau des Generalpächters zu kommen. Beide machten sich nun auf den Weg; unterwegs erhielt er aber von Toepel einen solchen Stoß ins Genick, daß er fast zu Boden gefallen wäre. Da der Amtsdiener nun erfuhr, daß das Bureau des Generalpächters sich auf Berliner Gebiet befinde, befahl er dem Passehl, umzukehren und wieder nach dem Lauben-Terrain zurückzukehren. Ohne Zögerung wurde dem Folge geleistet. Hier angekommen, ersuchte der Amtsdiener, nachdem er die Nebenlaube des Schuhmachers Strohschein betreten hatte, die gerade anwesende Frau Strohschein, Licht zu machen. Frau Strohschein steckte ein Streichholz an und gab dieses nebst den übrigen Streichhölzern dem Toepel. Der Amtsdiener Toepel durchsuchte nun bei Streichholzlicht die ganze Laube und fand auch eine Bierflasche, die er der erstaunten Frau Strohschein mit den Worten entgegenhielt: „Was ist das?", worauf von der Frau die Antwort folgte: „Eine Bierflasche; ich ziehe mir mein Bier selbst ab." „Verfluchtes Frauenzimmer, Du lügst ja!" schrie sie der Angeklagte an. Inzwischen war durch das laute Schreien des Toepel auch der Museumsbeamte Siebenhaar, der auch auf dem Lauben-Terrain war, herbeigekommen.

Toepel forderte nun den Produktenhändler Passehl, der sich inzwischen zu seiner Laube begeben hatte, auf, die Laube zu schließen und ihm den Schlüssel zu geben. Passehl tat dies, ohne irgendwelchen Widerstand zu leisten, bat aber die beiden Zeugen des Vorfalls, Strohschein und Siebenhaar, nebst dem Amtsdiener mit zum Wachtmeister zu kommen, da er von diesem gerne wissen wollte, ob Toepel berechtigt wäre, ihm den Schlüssel abzuverlangen. Alle vier machten sich auf den Weg zur Wache. Unterwegs schlug der Amtsdiener dem Zeugen Strohschein mit der Faust ins Genick und zerriß ihm den Rock, während Siebenhaar nur einen leichten Schlag in die Seite bekam, und erklärte sie als Arrestanten. Auf dem Amte wurde Siebenhaar, der sich als Beamter legitimieren konnte, von dem Angeklagten bald entlassen. Kaum war dieser weg, so holte sich Toepel den Schuhmacher Strohschein. An diesen richtete er nun die Frage, zu wem er eigentlich wolle. Strohschein antwortete: „Zum Wachtmeister!" und erhielt hierauf von dem Angeklagten zwei schallende Ohrfeigen. Auf eine zweite Frage, was er wolle, erhielt Toepel wiederum die Antwort: „Ich will zum Wachtmeister!", aber ebenso schnell hatte Strohschein wieder zwei Ohrfeigen weg. Auf eine dritte Frage, was er wolle, wobei der Angeklagte sogar sein Seitengewehr ziehen wolle, sagte der geängstigte Strohschein: „Nichts!" Hierauf konnte er gehen. Am schlimmsten erging es dem Produktenhändler Passehl. Dieser mußte sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen und wurde von dem Amtsdiener mit dem Säbel so bearbeitet, daß er längere Zeit hindurch ganz grün und blau an beiden Lenden war. Auf die Fragen des Toepel an den Passehl, ob er Kinder habe, konnte dieser, da er keine hatte, nur mit nein antworten. Das veranlaßte den Angeklagten, ihm den Säbel auf die Brust zu setzen mit den Worten: „Hund, ich steche Dich durch und durch!" Der Angeklagte befahl dem Passehl noch, bevor er ging, sich vor den im Nebenzimmer befindlichen Wächtern zu verbeugen, vor ihm selbst aber eine tiefere Verbeugung zu machen.

Auf Grund dieses Sachverhalts wurde gegen Toepel wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung, Freiheitsberaubung und Nötigung Anklage erhoben. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, er hätte angenommen, auf dem Laubenterrain würde der Bierausschank betrieben, und er sei bedroht worden. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten, der, wie im Urteil hervorgehoben wurde, noch nicht die Bestätigung als Beamter erhalten hatte, zu 9 Monaten Gefängnis. Von der Nötigung wurde er freigesprochen, da er keinen Zwang auf Passehl ausgeübt hätte, sich zu verbeugen. Stehn einem bei einem so lächerlich geringen Urteil nicht die Haare zu Berge. Um unsere deutsche Strafrechtspflege ist es jämmerlich schlecht bestellt, so lange ein Gesetz existiert, das solche Urteile neben dem möglich macht, durch welches die Heidelberger Grenadiere zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt wurden. O heilige Justitia, nimm die Binde ab . . .!

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Am heutigen Montag wohnt der Kaiser der Einweihung des neuen Regimentshauses der „Blaikäfer" (Garde-Füsiliere) in Berlin bei. — Ueber eine leichte Erkrankung des Kaisers wird telegraphisch gemeldet: Der Kaiser unterzog sich gestern der Operation eines Stimmlippen-Polypen durch den Geheimrat Schmidt. Die Operation ist glatt verlaufen. Wie die mikroskopische Untersuchung ergab, handelt es sich um einen durchaus gutartigen bindegewebigen Polypen. — Am Sonntag war der Reichskanzler zur Mittagstafel geladen.

Der deutsche Kolonialrat wird am 30. September in Berlin zusammentreten.

Urwahlen und Wahlmänner. Der Tag der Urwahlen, die Wahl der Wahlmänner, steht vor der Tür. Die Einberufung der Urwähler zur Wahlhandlung ist an den meisten Orten schon durch die „amtliche Wahlkarte" erfolgt. Auf dieser sollte eigentlich außer dem Wahllokal auch der Name des Wahlvorstehers und dessen Stellvertreters angegeben sein; letzteres wird in großen Städten vielfach vernachlässigt. Der Wahlvorstand wird vom Landrat bezw. vom Magistrat ernannt.

Der Wahlvorsteher beginnt die Wahlhandlung vor den im Wahllokal versammelten Urwählern durch Ernennung des Protokollführers und 3—6 Beisitzer; er verpflichtet sie durch Handschlag an Eidesstatt und weist auf die für die Wahl maßgebenden gesetzlichen und reglementaren Bestimmungen hin, von denen ein Abdruck im Wahllokal so ausgelegt sein muß, daß jeder Wahlberechtigte darin nachschlagen kann, was er etwa zu wissen wünscht.

Dann konstituiert sich die „Wahlversammlung". Das geschieht, indem der Wahlvorsteher alle nicht Stimmberechtigten auffordert, das Wahllokal zu verlassen. Also es muß sich jeder entfernen, der nicht in dem betreffenden Urwahlbezirk wahlberechtigt ist. Es gehört aber jeder zum Wahlkörper, der in einer der drei Abteilungen mitwählt. Den Wählern zweiter und erster Klasse ist unbenommen, schon zu Beginn der Wahlhandlung zu erscheinen und dem Wahlgeschäft der dritten Klasse beizuwohnen, die zuerst wählt. Hingegen muß die dritte Klasse sich entfernen, wenn ihr Wahlgeschäft zu Ende ist, desgleichen die zweite, nachdem sie ihre Wahlmänner gewählt hat, so daß zuletzt nur die erste Klasse im Wahllokal zurückbleibt und ihre Wahl vollzieht.

Um den Wählern zweiter und erster Klasse nicht unnötigen Zeitaufwand zu verursachen, wenn sie dem Wahlgeschäft der dritten Klasse nicht beiwohnen wollen, kann der Wahlvorsteher für den Beginn der Wahlhandlung jeder Abteilung eine andere Stunde feststellen; z. B. für die dritte Abteilung auf 12 Uhr mittags, für die zweite auf vier Uhr, für die erste auf fünf Uhr nachmittags. Für die Wahlhandlungen in allen Klassen muß aber der Wahlvorstand derselbe bleiben.

Hat letzterer festgestellt, daß die Wahlversammlung sich konstituiert hat, so beginnt das Wahlgeschäft, zuerst für die dritte Abteilung.

Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abteilungsweise in derselben Folge auf, wie sie in der Abteilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird.

Die Wahl ist nicht geheim, sondern öffentlich, mündlich. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen des Urwählers, welchen er zum Wahlmann wählen will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er sogleich so viele Namen, als Wahlmänner in der Abteilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer sofort und in Gegenwart des Urwählers nebst dessen Namen in die Abteilungsliste ein.

Bisher war es jedem Wahlmann überlassen, seine Abstimmung selbst in die Stimmliste einzutragen. Das könnte, wenn es die Sozialdemokraten böswillig ausnutzen wollen, zu einer solchen Verschleppung des Wahlgeschäfts führen, daß es in den Großstädten überhaupt nicht zu Ende zu führen wäre. Das neue Reglement hebt deshalb die betreffende Bestimmung auf. Die Eintragungen erfolgen nur noch durch den Protokollführer.

Ist ein Urwähler nicht rechtzeitig zur Wahlhandlung erschienen, so daß er seinen Namensaufruf versäumte, so kann er seine Stimme doch noch abgeben, vorausgesetzt, daß er wenigstens vor Schluß der Wahlhandlung derjenigen Abteilung, zu der gehört, an Ort und Stelle ist. Er meldet sich dann vor Schluß der Wahlhandlung beim Wahlvorsteher und erhält so die Gelegenheit, nachträglich zu wählen.

Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, berichtet ein deutscher Missionar aus Damaraland, die Ursache des Aufstandes im Süden sei, daß die deutsche Regierung allen Eingeborenen befahl, ihre Waffen zeitweilig abzugeben, weil sie registriert werden sollten. Die Bondelzwarts verweigerten dies, worauf Leutnant Jobst mit wenigen Mann von Warmbad abging, um mit ihrem Häuptling zu verhandeln. Dabei kam es zu einem heftigen Streit. Der Häuptling wurde so frech, daß Jobst ihn niederschoß. Hierauf griffen die Eingeborenen die deutsche Abteilung an und töteten drei Mann. Der Rest entkam nach Warmbad, das später von den Bondelzwarts erobert wurde. Man glaubt, daß fünfzehn Deutsche getötet wurden. Die Garnison in Keetmannshoop wurde ebenfalls angegriffen. Auch diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Gerichtsassessor Simon. Der aus der Militscher Affäre bekannte Gerichtsassessor Simon hat seine Entlassung eingereicht. Er richtet an das „Berl. Tagebl." folgende Zuschrift:

In der „Nationalztg." sind anscheinend von offiziöser Seite Angriffe gegen mein Verhalten und gegen meine Ehre unternommen worden. Ich bin vorläufig nicht in der Lage, diesen Angriffen entgegenzutreten, da ich zurzeit noch aktiver Gerichtsassessor bin. Sobald ich mein eingereichtes Entlassungsgesuch bewilligt und meine Zulassung als Anwalt erhalten habe, werde ich nicht verfehlen, gegen diese Angriffe mich in gehöriger Weise in einer besonderen Broschüre zu verteidigen.

Breslau, den 6 November 1903.

Ergebenst Simon, Gerichtsassessor.

Soldatenmißhandlungen. In Erwiderung auf die gestrigen Abgeordnetenreden erklärt Kriegsminister Frhr. von Asch ferner: die Soldatenmißhandlungen hätten sich wenigstens in Bayern nicht vermehrt, leider aber sei auch keine Abnahme zu konstatieren. Alle seine Anstellungen und Bestrebungen, sie einzuschränken, seien nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. (Zurufe: Hört, hört!) Der Minister erklärt, er teile eben das Schicksal aller anderen Kriegsminister, und auch fremdstaatlicher Kriegsminister. Er werde aber mit aller Kraft dahin wirken, Mißhandlungen hintanzuhalten. Der Minister wendet sich dann besonders gegen den Abg. Heidel (Soz.), und hebt hervor, daß aus den Kasernen unter allen Umständen parteipolitische Umtriebe, von welcher Partei auch immer sie kommen mögen, ferngehalten werden müßten. — Mit einem undisziplinierten Heere sei nichts zu wollen. Der Minister kommt dann auf die Heidelberger Affäre zu sprechen. Den dortigen Vorgängen, wo mehrere Gemeine gemeinschaftlich gegen mißliebige Unteroffiziere tätlich geworden, hätte es an Rohheit und Feigheit nicht gemangelt; mildernde Umstände wären hier durchaus nicht zu rechtfertigen. Bemerkenswert ist auch das Urteil des Ministers über die viel bemängelten Reiterattacken. Im künftigen Kriege würden, führte er aus, besonders zu Anfang, große Kavalleriekörper aufeinanderstoßen, und man müsse daher die Kavallerie darauf vorbereiten. Im übrigen weist der Minister den Vorwurf des Kurus in der bayerischen Armee zurück, und schließt, das Land könne stolz auf sein Offizierkorps sein.

Dr. Oertel kandidiert nicht. In dem Reichstagswahlkreise Goldap-Stallupönen ist anstelle des verstorbenen Abgeordneten v. Sperber konservativerseits der Landrat z. D. Kreth als Kandidat aufgestellt worden; die Behauptung, daß der frühere Abgeordnete Oertel (Bund der Landwirte) kandidieren würde, ist also unbegründet. Die Wahl des konservativen Kandidaten in dem genannten Wahlkreise ist gesichert.

Im Dienste der russischen Zensur. Der § 128 des Strafgesetzbuchs nach dem „die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll . . . mit Gefängnis vor einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen ist", bezieht sich offenbar nur auf solche Geheimbündelei, die, weil sie strafbare Zwecke verfolgt, vor der eigenen Staatsregierung verborgen wird. Trotzdem ist, wie gemeldet, gegen einen Sozialdemokraten in Königsberg und einen in Stettin das Verfahren wegen Geheimbündelei eingeleitet worden, weil sie von der russischen Zensur verbotene Schriften nach Rußland zu schmuggeln versucht haben sollen. Wie jetzt gemeldet wird, ist auch in Memel eine Haussuchung abgehalten worden bei einem Führer der dortigen Sozialdemokraten, Uhrmacher Ferdinand Klein, und zwei anderen Sozialdemokraten. Des Ergebnis der Haussuchung sei überraschend gewesen. Es wurden ganze Stöße revolutionärer Schriften und nihilistischer Pamphlete gefunden, die von dem Aktionskomitee in Zürich hergestellt waren. Außerdem wurde eine ausgedehnte Korrespondenz mit russischen Untertanen beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übersandt. Ueberraschend ist aber noch mehr der Eifer, mit dem sie Staatsanwaltschaft oder politischen Polizei des Zareiches ihre Dienste zur Verfügung gestellt hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause fällt am heutigen Montag darüber die Entscheidung, ob die Obstruktion eingestellt oder fortgesetzt wird. Bis dahin wollte die Kossuthpartei Stellung zu dem Programm des neuen Ministerpräsidenten Grafen Tisza genommen haben. Man wird sich jedenfalls vor einer optimistischen Auffassung der Lage zu hüten haben. Daß es dem Grafen Tisza gelungen ist, sein Programm im Hause vorzutragen, will nicht viel bedeuten, wenn man bedenkt, daß die Gegner dazu nur die Möglichkeit in der Erwartung boten, die Kossuthpartei würde den sachlichen Inhalt des Programms bekämpfen. — Die erste Gesetzesvorlage, die Graf Tisza im Abgeordnetenhause einbrachte, beansprucht ein vom Mai bis Dezember reichendes Budgetprovisorium. — Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde an Stelle Apponyis der Geheimrat Perczel unter Stimmenthaltung der Opposition gewählt. Perczel erschien in magyarischer Galatracht und wurde von der Majorität jubelnd begrüßt.

Die Angriffe der Antisemiten des Niederösterreichischen Landtags auf die Professoren der medizinischer Fakultät der Universität Wien sind von der dortigen Studentenschaft noch immer nicht vergessen worden. Neuerdings kam es wieder zu stürmischen Demonstrationen der Studenten fast aller Parteien gegen den Landtag und den Bürgermeister Lueger. Zur Herstellung der Ruhe mußte die Polizei einschreiten.

Der Unkulturkampf. Vom Landtage des Kronlands Niederösterreich war außerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle selten noch anderes als Rohes, Gemeines und Unflätiges zu lesen. Der Deutsche, der sich ein wenig um die Verhältnisse seines Bundesgenossen kümmert, konnte also leicht auf den Gedanken kommen, diese erlauchte Versammlung stelle gleichsam das Non plus ultra des österreichischen Parlamentarismus dar; ja, ich habe wohl schon sagen hören, anders könnte auch das Verfassungsleben von Liberia oder San Domingo sich nicht abspielen. Da muß ich aber schon ganz energisch widersprechen. Der niederösterreichische Landtag ist auf grund eines Wahlgesetzes zusammengesetzt, daß trotz des Kuriensystems das preußische an Gerechtigkeit übertrifft, und repräsentiert trotz des großen Wahlschwindels unzweifelhaft die Mehrheit der Bevölkerung. Wäre sie mit der Roheit, Gemeinheit und dem Unflat der Herren Abgeordneten nicht einverstanden, so hätte sie mit Leichtigkeit bei der jüngsten Landtagswahl, allen Schwindeleien zum Trotz, dank dem direkten geheimen Wahlrecht für die große Mehrzahl der Mandate dem ein Ende machen können. So aber sind die Schimpf- und Prügelparlamentarier mit riesig angeschwollenen Majoritäten wieder in die Landstube eingezogen, und wir können nur feststellen, daß das Volk von Niederösterreich das Parlament hat, das es sich wünscht und das es verdient.

Oesterreich hat die Zeit der Freiheit verschlafen. Während allenthalben sich die Kräfte im wirtschaftlichen Kampf regten, sonnte man sich in Wien an dem Ruhm vergangener Tage. In den Schulen hörte die österreichische Geschichte mit den Ruhmestaten Radetzkis auf; in den Köpfen spukte noch immer das Phantom des „Kaisertums Oesterreich", wie es vor 1867 bestand, mit Ungarn als einer Art selbständigen Kronlands. Die Tagesgeschichte aber löste sich für den Oesterreicher in ein Durcheinander von politischen Kämpfen auf. Es gibt hier schlechterdings nichts mehr, das nicht unter dem Gesichtswinkel der Politik betrachtet wird. „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand", dieses blödsinnige Sprichwort, das so unverfälscht den Geist der Reaktion atmet, gilt in den Hochburgen klerikaler Verdummung immer noch als bare Münze. Und so mag es sich auch erklären, daß die Parteileuchten des niederösterreichischen Landtags, gleich so manchem Gemeinderatslicht in Oesterreich und anderwärts, sich für berufen halten, in alles dreinzureden und alles besser zu wissen.

Von alters gilt in der wissenschaftlichen Welt die medizinische Fakultät der Universität Wien als eine der berühmtesten. Auf keinem Gebiet hat die Wissenschaft in Oesterreich so große Kulturtaten gefeiert, wie in der Heilkunde, tausende von tüchtigen Aerzten sind von hier ausgegangen in alle Teile der Welt. Und heute? Heute sitzt der niederösterreichische Landtag über die gesamte Medizin zu Gericht. Daß jeder Besitzer eines Kösters oder Kanarienpatzes sich als maßgebender Richter in der Frage der Vivisektion aufspielt, kommt auch anderswo vor. In der Landstube erhebt man aber die Sache ins Riesenhaft-Gemeine und Phantastisch-Unwissende. Mit Entsetzen hat ein ehemaliger Weißbindergeselle, dem die Christlich-Sozialen zu einer einflußreichen Stelle verholfen, in einer Klinik Gänse entdeckt, die vor Qualen ganz blau waren (der Arzt hat sie nämlich zur Unterscheidung ganz blau angestrichen!). Der nämliche Gelehrte erzählte von einem Augenkranken, dem man aus lauter Experimentierlust in den Oberschenkel stach und dadurch schwer krank machte (der Patient litt nämlich hochgradig an einer ganz anderen Krankheit, die Quecksilber erfordert), von haarsträubenden Impfversuchen usw. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger wiederholte sein altes Bonmot, daß er von einem alten Weib mehr halte als von der ganzen Medizin und schloß mit dem geistreichen Satz: „Macht einen einzigen Grashalm, den eine Kuh frißt, das ist Wissenschaft!" Und zwischendurch klingts aus dem Chor der Krämer, Handwerker, Wirte, Geistlichen in einem fort zur Anfeuerung: „Die Saujudden, schlagts die Juddenbaggasch tot, probierts an Eure Kalle, natürlich schinden nur das christliche Volk" usw. Und „auf dem Präsidium sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß", ein hoher geistlicher Herr sogar, der milde über das Temperament seiner Getreuen lächelt. Und am Regierungstisch sitzt der Herr Statthalter von Niederösterreich und schweigt drei Tage lang, bis er das Wort zu einer denkwürdigen Rede ergreift: goldener Mittelweg einerseits — anderseit, allerdings — auch aber usw. Selbstverständlich gab er zum Schluß den Christlich-Sozialen vollkommen recht. Man braucht ja die Christlich-Sozialen, die heute große Magyarenfresser sind, demnächst im Reichsrat, um den Ausgleich mit Ungarn durchzudrücken!

Der Landtag hat beschlossen, die Debatten über den Unkulturkampf zu vervielfältigen und öffentlich anzuschlagen. Ob auch die Zwischenrufe diese Ehre erfahren, ist unbekannt. Das Mittel ist jedenfalls geeignet, der fürchterlichen Spitalnot in Wien, dem Mangel an Unterkunft der Kranken zu steuern. Das alte Weib Dr. Luegers und der „alte griechische Arzt (!) Pindar, der das Wasser empfahl", kommen wieder zu Ehren. Wir aber leben hier in dem tröstenden Bewußtsein: „In Oesterreich regiert noch das christliche Volk!"

Orient.

Wie aus Belgrad verlautet, soll es dem Könige Peter von Serbien nunmehr gelungen sein, bei einer österreichisch-französischen Bankgruppe eine Anleihe von einer Million Franks gegen Sicherstellung auf die serbische Zivilliste aufzunehmen. Peter I. befindet sich in drückendster Geldklemme und trotzdem ließ er amtlich erklären, daß die finanzielle Lage eine vorzügliche sei. Man mag daraus ermessen, wie die Situation des Königs in allen anderen Beziehungen ist, um die immer aufs neue auftauchenden Gerüchte von seiner bevorstehenden Abdankung richtig zu würdigen. — Die türkische Regierung hat ihre Lage durch die nutzlose Auflehnung gegen die Forderungen der Mürzsteger Beschlüsse nicht verbessert und wird bald genug zu der Erkenntnis gelangen, daß sie durch sofortige Nachgiebigkeit eine günstigere Position erreicht hätte. Ihre Weigerung dürfte die Folge haben, daß schon sehr bald ein christlicher Gouverneur in Mazedonien eingesetzt wird. Als solcher soll Prinz Georg von Griechenland, der gegenwärtige Gouverneur von Kreta, der dieser Tage eine längere Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef gehabt hat, ausersehen sein.

Frankreich.

In Paris und in London wird die Gründung eines französisch-englischen Klubs von Kaufleuten geplant, der eine Vereinigung für Industrielle und Kaufleute beider Länder sein, die beiderseitigen Interessen wahren und bei etwaigem Abschluß eines Handelsabkommens mitwirken soll. — Gegenüber dem Vatikan hat die französische Regierung ihren Willen bezüglich der Ernennung französischer Bischöfe durchgesetzt. An das Wort Vatikan anschließend erwähnen wir gleichzeitig, daß nach römischen Meldungen in vatikanischen Kreisen auf das bestimmteste versichert wird, daß der Papst bereits beschlossen habe, im Frühjahre Venedig und andere oberitalienische Städte zu besuchen. Wir glauben an solche Besuche nicht eher, als bis sie ausgeführt sind. Für seine Person würde Papst Pius X. vielleicht recht gern mit der Tradition der vatikanischen Gefangenschaft brechen. Ein solcher Bruch würde aber so viele und wichtige Folgen nach sich ziehen, daß seine Herbeiführung wirklich ernsthaft überlegt sein will.

Zweites Blatt.
Nr. 308. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Witten,
den 9. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Was sich Berlin erzählt.

Von unserem Berliner Bureau.

(Nachdr. verb.) **Berlin**, 6. November.

Die Woche fing gut an! Gleich ihr Beginn brachte ein geschmackvoll zusammengestelltes Bouquet von Steuerprojekten. Berlin braucht Geld. In dieser Hinsicht steht es nicht vereinzelt da. Aber während andere, die Geld brauchen, meistenteils keins bekommen, ist die stolze Berolina sicher, daß ihr Sehnen nicht so lange ungestillt bleibt. Wofür hätten wir sonst eine „gemischte Kommission zur Ermittelung neuer Einnahmequellen"? Besagte Kommission, aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehend, tagte vom frühen Morgen bis zum späten Abend und als sie mit dem Tagen fertig war, da hatte sie die Wege gefunden, „wie man zu den Quellen steigt". Aller guten Dinge sind drei. Also: Reform der Umsatzsteuer für bebaute und unbebaute Grundstücke, Lustbarkeitssteuer und Abänderung des Reglements für die Erneuerung der Gasanstalten. Da die Berliner bekanntlich garnicht vergnügungssüchtig sind, so interessiert sie natürlich am meisten die Lustbarkeitssteuer. Theater volkstümlichen Charakters und Veranstaltungen von „ausgesprochen künstlerischem Wert" sollen von der Steuer befreit bleiben. So meldet ein Lokalberichterstatter. Und im nächsten Satze schon erzählt er, daß die königlichen Theater mit unter die zu besteuernden Institute fallen würden. Ja, es gibt auch ironische Zeitungsreporter! — In einer späteren Notiz sagt er allerdings mit dem alten Wrangel: „Ick dementiere mir," oder gibt er wenigstens eine Aufklärung jener seltsamen Meldung. Also: Bei Theatern, die, wie die königlichen Hofbühnen dem Bildungsbedürfnis des Volkes Rechnung tragen, sollen die Plätze unter drei Mark ebenfalls steuerfrei sein. Wenigstens ein Trost für die „oberen Zehntausend", die im Laufe der Spielzeit vom hohen Olymp herab zuschauen, wie am Gendarmenmarkt, hinter dem Rücken Schillers, Komödie gespielt wird. Die besseren Plätze sollen mit der Abgabe belegt werden, wie es in Frankfurt am Main geschieht. Sehr schön. Im allgemeinen kann man sich zwar in Berlin auch ohne Lustbarkeitssteuer nicht über allzu billige Theaterpreise beklagen, aber ausverkaufte Häuser gibts doch an allen Sonntagen und an etlichen Wochentagen. Daran wird auch die Lustbarkeitssteuer nichts ändern. Und, wenn sie das Publikum nicht geniert, — die Direktoren geniert sie gewiß nicht. Auch die leichter geschürzten Vergnügungen, die Singspielhallen, Ballokale et tutti quanti werden unter den Lustbarkeitssteuern kaum zu leiden haben. Im Gegenteil, mancher gute Bürger und Familienvater, der ihren verführerischen Zauber nie gekannt, wird sie jetzt besuchen in dem erhebenden Bewußtsein, auch etwas zu den ein bis zwei Millionen beizutragen, welche die neue Steuer dem Stadtsäckel einbringen soll. Volle Theater, volle Chantants, im Zirkus Busch und Zirkus Schumann voll, bei Kempinski voll — wo bleibt da die „Veredelungstheorie"? Es ist ja alles da. — Zweifellos. Man braucht sich nur die Urwählerliste für die Landtagswahlen anzusehen und bei einiger Personenkenntnis ein wenig zwischen den Zeilen zu lesen verstehen. Da wohnt beispielsweise in einem Bezirk ein Großindustrieller, der mit einem Steuerbetrage von mehr als 216 000 Mark allein die erste Wählerklasse repräsentiert. In einem anderen billigeren Bezirke teilen sich schon mehrere Herren, die sich eines auf je 172 000 Mark lautenden Steuerzettels erfreuen, in die Ehre, erstklassige Wähler zu sein. — Wer nun noch nicht glaubt, daß wir in einer herrlichen Zeit und in einer Epoche wirtschaftlichen Aufschwungs zugleich leben, der lese — die Berliner Ehestatistik. Innerhalb fünf Wochen der bevorzugten Heiratszeit wurden diesmal 4345 Ehen geschlossen gegen 3986 in derselben Periode des Vorjahres. 1359 glückliche Bräute, 1359 Schwiegermütter mehr, 1359 Junggesellen und 1359 herrenlose Mitgiften weniger!

Es ist in der Tat erfreulich, daß in der Reichshauptstadt wieder mehr geheiratet wird. Ihr gutes Beispiel wird, wie dies so oft geschieht, hoffentlich auch hinsichtlich dieser häuslichen Angelegenheit in anderen Städten Nachahmung finden.

Vielleicht bürgern sich allgemach auswärts auch die „Five o'clock teas" ein die hier in der kommenden Winterzeit unter dem Protektorate der Erbprinzessin zu Wied veranstaltet werden und dem Berliner Leben eine neue Abwechslung bieten sollen. — Vor den neuen Abwechslungen, an denen hier alle Bevölkerungsschichten keinen Mangel leiden, müssen mehr und mehr die alten Vergnügungen und Zerstreuungen weichen, und mit ihnen fällt ein Stück von Alt-Berlin nach dem anderen dahin. Da ist jetzt wieder das Café Central geschlossen worden. Es war auch unter dem Namen die „Konfektionsbörse" bekannt, weil es tagsüber in den Nachmittagsstunden von den Inhabern der umliegenden großen Konfektionsgeschäfte und deren Geschäftsfreunden bevölkert war. Aber noch andere Erinnerungen knüpfen sich an das jetzt geschlossene Cafee. Als es vor 27 Jahren eröffnet wurde, herrschte in Berlin noch nicht ein solcher Ueberfluß an Wiener Cafees wie heute. So wurde das Cafee Central der Sammelpunkt der literarischen und politischen Kreise des alten Berlin. Sogar Johann Most, der sonst gern jede Berührung mit den Bourgeois vermied, war dort ein ständiger Gast. Später behielt das Cafee Kaiserhof die Oberhand, wo noch heute die Literaten und die Politiker der verschiedenen Parteien „Weltgeschichte" machen. Das Cafee blieb seitdem die ausschließliche Domäne der Konfektionäre.

Lassen wir weiter die Blicke über die Ereignisse der Woche schweifen, so haben wir zweier Männer zu gedenken, die — mit dem Berliner Leben eng verwachsen — warm gefeiert wurden: eines Toten und eines Lebenden. Was mit der Wissenschaft die Stadt Berlin an Theodor Mommsen verloren hat, das ist in Tausenden von Nachrufen in alle Lande hinausgeklungen. Und was Berlin an

[illegible] Reichspräsidenten Dr. Koch besitzt, bei dem Festmahl aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums verkündet und durch den Telegraph weiter verbreitet worden.

Wie ein roter Faden zieht sich auch durch diese Woche der vielzitierte polnische Prozeß, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die arme Gräfin Kwilecka! Ihre Chancen scheinen schlecht zu stehen. Sie und ihr Gatte sind trotz des Majorats Typen jenes zahlreich vertretenen armen polnischen [illegible] Kommission zur Vermehrung der Einnahmequellen" helfen kann.

Piccolo.

Rückblick auf Industrie und Börse

im Monat Oktober.

Der Monat Oktober, so schreibt die „Neue politische Korrespondenz", war für die Börse eine Periode der ausgesprochensten Hausse. In dichten Haufen drängte man sich Tag für Tag namentlich auf dem Montanaktienmarkte. Die Börse kaufte, das Publikum kaufte, alle Welt kaufte. Kopfschüttelnd folgte der neutrale Beobachter dieser stürmischen Bewegung. Er nahm die Kursblätter zur Hand und verglich. Er schüttelte den Kopf noch mehr. Denn teils waren die Kurse schon von dem tiefsten Stande der Krisis wieder bis zu dem Niveau der Hochkonjunktur hinaufgeklettert, teils hatten sie das letztere bereits überschritten. Ja, befinden wir uns denn bereits wieder in einer Zeit geschäftlicher Abundanz, so fragte er sich weiter. Nun, ohne Zweifel ist die Situation wesentlich besser, als im vorigen Jahre. Was z. B. die Steinkohle betrifft, so ist allein im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den ersten drei Quartalen im Jahre 1903 die Förderung um 42 Millionen höher, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Absatz des Kohlensyndikats ist um 1½ Millionen Tonnen höher und die Roheisen-Produktion um 1,1 Millionen Tonnen; dabei hat die Eisenindustrie an dem steigenden Inlandsverbrauche einen Rückhalt gefunden. Die Elektrizitätsindustrie arbeitet Tag und Nacht, um die vorliegenden Aufträge bewältigen zu können. Die Maschinenindustrie erfreut sich eines höheren Ordrebestandes. Die Textilindustrie blüht nach wie vor.

Freilich lassen sich auch genug dunkle Stellen in diesem Bilde nachweisen. Vor allem ist nicht zu vergessen, daß fast in allen Industriezweigen über unbefriedigende Preise geklagt wird. Diese Klage ist leicht zu begreifen. Das Rückgrat der letzten Hochkonjunktur waren die hohen Preise. Die Rückkehr derartiger Preise ist für absehbare Zeit ausgeschlossen; und zwar aus einem einfachen Grunde. Die Werke haben sich fast durchweg bedeutend ausgedehnt, teilweise so sehr, daß sie leicht das Doppelte der jetzigen Produktion leisten könnten. Angesichts dieser auf dem Markte lastenden Ueberproduktionsfähigkeit können die Preise natürlich nicht anziehen.

Deshalb konnte sich kein unparteiischer Zuschauer des Eindruckes erwehren, daß die derzeitigen Kurse bereits eine weit vorgeschrittenere Lage des Geschäfts zum Ausdrucke brachten. Und doch drängte die Börse unaufhaltsam weiter. Wie war diese Erscheinung zu erklären? Womit begründete die Börse ihre hochgeschwellte Haussestimmung?

In der Hauptsache knüpften sich die Hoffnungen der Börse an das Kohlensyndikat und den Stahlverband. Man tritt der Börse nicht zu nahe, wenn man sagt, daß sich nicht alle ihre Mitglieder über die Details der schwebenden Syndikatsfragen klar waren. Aber mit der ihr eigenen Spürkraft fühlte die Börse, daß da zwei Verbände im Anzuge sind, die für unser ganzes Wirtschaftsleben eine unvergleichliche Bedeutung haben. Das Kohlensyndikat, so argumentierte die Börse, ist an der Arbeit, die deutsche Kohlen-, Koks- u. Brikettindustrie in eine Vereinigung von beispielloser Größe zusammenzubringen. Es entsteht ein Monopol für einen der allerwichtigsten Bedarfsartikel des wirtschaftlichen Lebens. Ist dieses Monopol fertig, dann wird auch die Aera der Preiserhöhungen anheben. Aber selbst wenn sich das Syndikat einer großen Mäßigung befleißigen sollte, wird durch die bloße Herstellung des Verbandes auf der geplanten breiten Grundlage für die Kohlenindustrie eine derartige Stetigkeit der Verhältnisse geschaffen, daß die Kohlenwerte nahezu den Charakter erstklassiger Anlagepapiere erhalten. Aehnlich malte sich die Börse die Konsequenzen des Stahlsyndikats. Kohlensyndikat und Stahlverband zusammen aber werden der deutschen Montanindustrie in der Welt eine Position geben, durch die alle Nachbarländer in den Schatten gestellt, ja, in eine Art Abhängigkeit von Deutschland gebracht werden. Und immer weiter schweifte die Phantasie der Börse und immer höher gingen die Kurse.

Daß auf diesen Rausch der Katzenjammer folgen müsse, das sagten sich die einsichtigen Leute von selbst. Sie haben sich dann auch unter Sicherstellung ihrer Gewinne bei Zeiten aus dem Trubel herausgeflüchtet. Tatsächlich machten sich in den letzten Tagen in zunehmenden Maße Spuren der Ermattung bemerkbar.

Und doch läßt sich nicht bestreiten, daß die Argumentation der Börse einen vernünftigen Kern hatte.

Die deutsche Volkswirtschaft hat die letzte Krisis mit überraschender Schnelligkeit überwunden. Das deutsche Volk hat eine Elastizität gezeigt, die kaum jemand bei ihm gesucht hätte. Aber das deutsche Volk ist nun einmal zum Bewußtsein seiner Kraft gekommen. Diese Kraft drängt immer mächtiger zur Betätigung. Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens wird mit beispielloser Anstrengung und Ausdauer gearbeitet, ohne Schonung der Nerven, ohne Rücksicht auf Erholung. Die Menschenzahl schwillt immer größer an. Die Konkurrenz treibt jeden Einzelnen zu immer schärferer Anspannung seiner Kräfte an. Das beste, was wir im Auslande finden, holen wir herein. Köpfe ersten Ranges arbeiten im Stillen und weiter an unserer Volkswirtschaft neue Bahnen. Neue Industriegebiete sind im Entstehen begriffen. England fühlt sich von Deutschland bedrängt. In Belgien und Oesterreich blickt man staunend auf diese Entwicklung.

Jetzt verstehen wir auch das prophetische Wort, das der Kaiser einst ausgesprochen hat: Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen! Er ist ja auf seinen zahlreichen Reisen, mit dem Geiste, der das deutsche Schaffen durchdringt, in immer engere Fühlung gekommen. Und vor allem hat er die Grundlage geschaffen, auf der sich die deutsche Arbeitskraft entfalten konnte: Er hat uns mit starker Hand den Frieden erhalten! Das ist unter seinen zahlreichen Verdiensten vielleicht das höchste.

Neues aus aller Welt.

Die badischen Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Die Landtagswahlen in Baden haben gezeigt, daß der Dresdener Parteitag doch seine Spuren hinterlassen hat. Das gesteht selbst die sozialdemokratische Presse ein, wenn sie auch scheinbar gute Miene zum bösen Spiel macht und meint, „man könne mit den Ergebnissen der Wahlen im allgemeinen noch zufrieden sein". Am meisten wird der Verlust von Pforzheim beklagt, wo nicht nur der bisherige Abgeordnete Adolf Geck dem liberalen Kandidaten unterlag, sondern sogar ein nicht unwesentlicher Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen ist. Der „Vorwärts" spricht es denn auch offen aus, daß die sozialdemokratische Partei durch die Dresdener Debatten und ihre dissonierenden Nachklänge auf eine schwere Belastungsprobe gestellt wurde und daß es höchste Zeit sei, sie wieder zur Ruhe und Erholung kommen zu lassen. Wird es wirklich gelingen, das in Dresden einmal angefachte und stetig um sich greifende Feuer so schnell zum Erlöschen zu bringen? Wenn sich eine dem „Vorwärts" aus Mannheim zugehende Zuschrift übrigens beklagt, daß in dem Karlsruher Parteiblatt endlose Erklärungen und [illegible] zum Teil in einem Maß des unter Parteigenossen Zulässigen weit überschreitenden Tone gehalten", sich ablösten, so braucht der Karlsruher „Volksfreund" das Berliner Zentralorgan nur auf seine eigene Spalten zu verweisen, in denen seit dem Parteitage des „Brudergezänks" kein Ende war.

Das vierte Gebot.

Eine erschütternde Szene spielte sich dieser Tage vor dem Friedensrichter des russischen Ortes Jurjew ab. Auf einen Stock gestützt, schleppte sich mühsam eine ärmlich gekleidete, gebrechliche Greisin in das Richterzimmer. Sie klagte gegen ihre eigenen drei Kinder, die — obgleich im Wohlstand lebend — der Mutter Brot und Obdach verweigerten, so daß die Arme ganz auf die Hilfe fremder Menschen angewiesen war. Alle Anwesenden waren empört über diese Lieblosigkeit; nur die beiden Söhne und die Tochter der alten Frau schienen die Pflicht der Elternliebe nicht zu kennen. Zur allgemeinen Genugtuung wurden zwei der herzlosen Kinder zu je drei und eines zu zwei Monaten Arrest und zur Zahlung von je drei Rubeln monatlich an die Mutter verurteilt. Der menschenfreundliche Richter spendete überdies dem bedauernswerten Mütterchen aus seiner eigenen Tasche ein Geldgeschenk.

Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung.

Mit lebhaftem Interesse sieht man in der Reichshauptstadt der Aerzteversammlung entgegen, die sich vom 1. bis 3. November mit der Tuberkulosefrage beschäftigen wird. Angesichts der verheerenden Wirkungen dieser Volkskrankheit, die von Jahr zu Jahr eine sich stetig mehrende Zahl von Opfern fordert, ist es mit aufrichtiger Genugtuung zu begrüßen, wenn sich namhafte Spezialärzte zu einer Konferenz zusammenfinden, um ihre Ansichten und Erfahrungen auszutauschen. Viel ist glücklicherweise, besonders im letzten Jahrzehnt, auf diesem Gebiete erreicht worden — aber viel mehr noch bleibt zu tun übrig. Zusammenkünfte von Fachleuten auf dem einschlägigen Gebiete sind von um so höherer Bedeutung, als sie eine wertvolle Grundlage für den im Herbst des nächsten Jahres in Paris tagenden Internationalen Tuberkulosekongreß zu schaffen vermögen. Wenn es auch vorwiegend Fragen mehr interner Natur sind, mit denen sich die Teilnehmer an der Berliner Aerztekonferenz zu beschäftigen haben werden, so bleiben doch noch genügend Programmpunkte übrig, die auch den Laien interessieren, so z. B. der Bericht über die neuesten Tuberkulose-Forschungen, über die Fürsorge für vorgeschrittene Lungenkranke, über die Bedeutung der Kinderheilstätten u. a. m. Möge auch aus dieser Konferenz recht viel wertvolles Material zur Bekämpfung der heimtückischen Feindin des Menschengeschlechtes hervorgehen.

Neue schwere magnetische Stürme

werden von den Leitern französischer und amerikanischer Observatorien heute vorhergesagt. Besonders der Direktor des Observatoriums von Bourges, der Abbe Moreux schreibt an den Pariser „Temps", er habe den großen magnetischen Sturm vom vergangenen Sonnabend und Sonntag bereits vor mehreren Wochen vorhergesagt. Auch seien schon am 26. und 27. März fast gleiche, wenn auch schwächere Störungen aufgetreten. Er bleibt dabei, daß die Ursache dieser atmosphärischen Störungen in den Sonnenflecken zu suchen seien, die ihrerseits wieder von Aurora borealis, magnetischen Störungen, Abweichungen des Kompasses, seismischen Bewegungen und Erdbeben begleitet würden. Die Hochperiode der Sonnenflecke, welche wir gegenwärtig durchschreiten — und die nur [illegible] 33—35 Jahre auftritt — werde bis zu Jahre 1905 dauern und müßten wir weitere schwere magnetische Stürme, Erdbeben, schlagende Wetter in den Gruben erwarten.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 7. Nov. Auf Zeche „Minister Stein" bei Nieder-Eving stürzte gestern ein Hauer in einen blinden Schacht und war sofort tot. — Auf Zeche „Vereinigte Bickefeld-Tiefbau" geriet ein Bergmann zwischen Förderkorb und Zimmerung und wurde tot gequetscht.

Waltrop, 7. Nov. Unweit von hier wurde in einem Teiche die Leiche eines anständig gekleideten, etwa 45 Jahre alten Mannes gefunden, der vermutlich aus Dortmund gebürtig ist. Ueber die Todesursache konnte noch nichts festgestellt werden.

Köln, 5. Nov. Das Schöffengericht verurteilte von sechs Verputzern, die der Mißhandlung, des Widerstandes gegen die Polizei und der Gefangenenbefreiung, begangen anläßlich des jüngsten Verputzerstreiks, angeklagt waren, drei zu je einem Monat und einen zu drei Wochen Gefängnis. Die beiden anderen wurden freigesprochen.

Köln, 6. Nov. Trotz des Mißerfolges, den in der vorigen Woche diejenige Richtung der hiesigen Bäckermeister davongetragen hatte, welche eine Auflösung der Bäcker-Zwangsinnung anstreben, hatten die Gegner der Innung auf gestern Abend eine neue Versammlung anberaumt, welche jedoch vor der Eröffnung polizeilich verboten wurde, angeblich, weil der Saal den Vorschriften der Regierungspolizeiverordnung über die Beschaffenheit zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen benutzter Räume nicht genügte.

Köln, 5. Nov. Die berühmte Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände des früheren hiesigen Beigeordneten Thewalt, die seit gestern zur Versteigerung gelangt, hat bis heute Mittag bereits einen Gesamtbetrag von 63 000 Mark erzielt.

Köln, 5. Nov. Gestern feierte ein Kutscher der hiesigen Straßenbahn sein 25jähriges Jubiläum. Bei der Feier, der auch die Vorgesetzten des Jubilars beiwohnten, wurde insbesondere die Tatsache hervorgehoben, daß der brave Mann während seiner langjährigen Tätigkeit nichte eine einzige Peitsche verschlissen hat. Er fuhr zuverlässig und rasch, ohne zu peitschen — ein Vorbild für die Pferdeschinder, deren ganze Weisheit in einem ausgiebigen Gebrauch der Peitsche besteht.

Köln, 7. Nov. Gestern Mittag wurde in der Zollstraße der Gelegenheitsarbeiter Heusch von dem Gelegenheitsarbeiter Karl Fluß durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Nach Angabe eines Zeugen soll Fluß den Heusch um zehn Pfennig angebettelt haben und als dieser ihn abgewiesen hatte, soll Fluß das Messer gezogen und dem Heusch einen tiefen Messerstich in die linke Seite beigebracht haben. Der Täter wurde verhaftet.

Mainz, 5. Nov. Nette Schulbuben. Vor kurzem wollten in Mainz der Kapitän und einige Matrosen eines vor Anker liegenden Schiffes an das diesseitige Ufer fahren, um in die Stadt zu gehen. An dem Rheinufer hatten sich aber, wie das „Mainzer Journal" berichtet, eine Anzahl Schulbuben aufgestellt, welche mit kleinen Flobertpistolen nach den Schiffsleuten schossen, um diese zu verhindern, an das Land zu kommen. Die Schiffsleute fuhren eine Strecke abwärts, wurden aber immer von den Buben beschossen. Als diesen die Munition ausgegangen war, schleppten sie Backsteine herbei und warfen mit diesen nach dem Fahrzeug. Als man endlich landete, stob die Rotte natürlich auseinander. Nach den Uebeltätern wird geforscht.

Mainz, 7. Nov. Ein eigenartiger Unglücksfall ereigete sich gestern Nachmittag in der Nähe des Uhlerborn. Der 18 Jahre alte Schreiner Heinrich Nungesser war in einen dort befindlichen Fuchsbau hineingekrochen, um nach Füchsen zu fahnden. Als der junge Mann sich in dem Labyrinth befand, stürzte dieses zusammen. Obwohl Hülfe bald zur Stelle war, gelang es doch nicht, den Aermsten lebend herauszugraben. Er war erstickt, als man ihn zutage brachte.

Ein Siegeslauf.

Auserstanden und durch die moderne Wissenschaft in wirksamster Weise vervollkommnet ist jenes Schönheitsmittel, welches schon vor Jahrtausenden mit bestem Erfolge angewandt wurde. Die orientalischen Völker priesen es in Wort und Schrift, die römischen Dichter haben es besungen, die Bibel schätzt es wie Gold und Spezereien. So steht es als Kosmetikum einzigartig da in der Weltgeschichte! Und in neuester Zeit haben tausende von Aerzten begutachtet, daß die Myrrhe, modernisiert und idealisiert im „Myrrholin", ein äußerst wirksames Verschönerungsmittel ist. Von Ort zu Ort, von Land zu Land dringt das Myrrholin in seinem Siegeslauf vor, indem es alle anderen Mittel überholt und vertreibt. Die Unübertrefflichkeit der Wirkung und der billige Preis haben den Myrrholin-Präparaten Eingang verschafft bei Hoch und Niedrig. Wie allgemein sie benutzt werden, bezeugt nicht nur die Broschüre die „Myrrholin-Kosmetik", welche in der Expedition des Blattes mit Tausenden von Anerkennungen, von Professoren, Aerzten und Privaten aufliegt, sondern es verkündets auch der zarte Teint vieler Damen, die gesunde Haut der kleinen Kindlein, das reine „blütenlose" Gesicht der Jünglinge und Männer.

So setzen die Myrrholin-Präparate (Seife, Glycerin, Puder, sowie das Mund- und Zahnwasser) ihren Siegeslauf über den ganzen Erdball fort und finden überall die gleiche Anerkennung als die besten auf wissenschaftlicher Basis beruhenden Schönheitsmittel. Erhältlich in Apotheken, Drogen, Parfümerie-Geschäften und achte man beim Einkauf stets auf das Wort „Myrrholin".

Witten und Umgegend.

Witten, 9. November.

0— Der Wittener Zither-Musikverein veranstaltete gestern im großen Saale des Hotel Voß ein Konzert und erzielte damit, wie von vornherein bemerkt sei, einen vollen Erfolg, der sich in spontanem Beifall des überaus zahlreich erschienenen Publikums äußerte. Das reichhaltige Programm war recht geschickt zusammengestellt und bot Vorträge des Zithervereinchors in Verbindung mit einem Streichquartett, eine Reihe von Solis, Duette, sowie Vorträge eines Gesang-Doppelquartetts; in der Eingangsnummer „Triumphmarsch" von Lohr, zeigte der Verein, daß er Vorzügliches im Ensemblespiel leistet. Daß er es aber auch versteht, das von dem Komponisten behandelte Motiv ausdrucksvoll zum Verständnis zu bringen, bewies er ganz besonders in dem Vortrag der „Legende" von Kinigl. Wirkungsvoll unterstützt wurde der Zitherchor dabei von dem Streichquartett; es wußte in zartester Weise die den Streichinstrumenten entlockten Töne mit denen der Zither zu verschmelzen. Den Reigen der Einzelleistungen eröffnete Herr R. Wolff-Elberfeld mit „Mondnachtsträume" von Pugh. Der Vortragende, welcher als hervorragender Künstler auf der Zither bezeichnet werden muß, erntete rauschenden Beifall, der ihn zu einer Zugabe, in welcher die ausgezeichnete Technik des Herrn W. so recht zutage trat, veranlaßte. Als weiterer Solist ist der Violoncellist Herr Kratz von hier zu nennen; er errang mit dem von ihm dargebotenen Vortrag von „La Rose" bald die Gunst der Zuhörer, die laut jubelnd weitere Proben des Könnens von ihm verlangten, die gerne gegeben wurden. Beifällig wurden auch die vom Zither-Sechstett und -Duett vorgetragenen Piecen aufgenommen. Stürmischen Erfolg hatte das Gesang-Doppelquartett, welches unter der Leitung des Herrn Pleuger „Abendglöckchen" von Leiendecker, „Sandmännchen" von Schmidt und einige weitere Lieder in exakter Weise vortrug. Anschließend an das Konzert, das sicherlich dazu beitragen wird, den Kreis der Freunde der Zithermusik zu erweitern, bildete ein fröhlich verlaufenes Tanzkränzchen.

E — Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Mittwoch der bekannte Reiseschriftsteller Generalkonsul und Hofrat Ernst von Hesse-Wartegg im Bildungsverein einen Vortrag über die Entwickelung von Nordamerika und seine drohende Weltherrschaft halten wird. Ueber diese hochaktuelle Frage können wir uns kaum einen berufeneren Redner vorstellen, als ihn, der die wirtschaftlichen Verhältnisse der großen Republik in jahrelangen Reisen studiert hat, der bei der Weltausstellung in Chicago als Kommissar Deutschlands tätig war und auch für die Weltausstellung von St. Louis 1904 zum Kommissar ernannt worden ist. Gerade bei uns muß es die weitesten Kreise interessieren, einmal das Urteil einer Autorität über die amerikanische Gefahr zu hören.

N — Großfeuer auf der Ruhrstraße wurde gestern abend gegen ½10 Uhr der Feuerwehr gemeldet. Es brannte die Räucherkammer des Metzgers Gräfe lichterloh. Die Feuerwehr kam bald mit ihrer Turmleiter angerückt und bekämpfte das verheerende Element von der Ruhr- und Wiesenstraße aus. Der Feuerlärm hatte eine kolossale Menschenmenge zur Brandstätte gelockt, die allerdings mit Ausnahme des Feuerscheins und einem wundervoll stinkenden Qualm nicht viel zu sehen aber desto mehr zu riechen bekam. Ein großes Glück ist es, daß das Feuer nicht in der Nacht ausbrach, das hätte für das ganze Straßenviertel verhängnisvoll werden können.

ss — Im Auftrage des Naturheilvereins für Witten und Umgegend wird Herr Dr. E. Schaarschmidt aus Leipzig am kommenden Sonntag im großen Saale des Hotel zum Adler einen Vortrag halten über: das Thema: „Was ist Geist und Seele? Das neueste Kapitel der Naturwissenschaft". Näheres wird dieser Tage im Inseratenteil bekannt gegeben werden.

(*) — Von einem bedauerlichen Unfall wurde am Samstag abend die an der Crengeldanzstraße wohnende Witwe Bekker betroffen. Die Frau war in der Waschküche beschäftigt, bei welcher Gelegenheit sie über eine am Boden angebrachte Leiste stolperte. Sie erlitt einen komplizierten rechtsseitigen Schenkelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als die alleinstehende Frau erst vor drei Wochen ihren Mann durch den Tod verloren hat.

r — Wie die Wilden hausten eine Anzahl junger Burschen in der letzten Nacht im Johannisweg. Sie beschädigten und rissen die Gartenzäune um, und schleppten die Gartenbänke fort, die Pflanzen wurden ausgerissen und zertreten. Den schweren Wagen eines Händlers lösten sie und ließen ihn einen Abhang hinunterfahren. Hoffentlich gelingt es, die Vandalen zu ermitteln.

h — Ein hiesiger Händler hatte auf einem auswärtigen Markte ein Pferd verkauft und erbot sich ein Knecht, dasselbe an den Käufer in einen Nachbarort zu bringen, wofür er eine angemessene Belohnung erhielt. Statt das Pferd an den neuen Eigentümer abzuliefern, veräußerte er dasselbe und verschwand. Der Händler traf den Gauner jetzt in Soest auf dem Markte wieder und benachrichtigte die Polizei, welche den Dieb sofort festnahm.

k — Der Arbeiter R. aus dem Königsholz, der seinen in Fürsorgeerziehung befindlichen Bruder heimlich dort fortholte, wurde vom Gericht in Bielefeld mit 30 Mark Geldstrafe bestraft.

c — In der Winkelstraße bedrohte ein Mann seine Frau und Kinder, sodaß dieselben bei der Polizei Schutz suchten.

* **Herbede**, 6. Nov. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe während des Rangierens die Lokomotive eines Güterzuges. Der Zug mußte infolgedessen längere Zeit stehen bleiben und versperrte den Uebergang beim Bahnhofsgebäude. Eine telegraphisch herbeigerufene Arbeiterkolonne von der Eisenbahn-Werkstätte in Hattingen brachte die Maschine wieder ins Geleise, sodaß der Zug seine Fahrt nach etwa vierstündigem Aufenthalte nach Hagen zu fortsetzen konnte. — Der deutsche Flottenverein veranstaltet am 7. Dezember d. J. im Saale der Wirtschaft Halfebrand hierselbst kinematographische Vorführungen. — Das Gebäude der hiesigen Privat-Rektoratschule, welches durch einen Aufbau vergrößert worden ist, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß in ihm der Unterricht im Laufe der nächsten Woche wieder aufgenommen werden kann. Während der Bauzeit wurde der Unterricht an den Nachmittagen in dem Volksschulgebäude in Ostherbede erteilt.

* **Vormholz**, 7. Nov. Am gestrigen Tage fand im Hotel Rulich in Bommern unter dem Vorsitze des Herrn Landrats in Hagen eine Versammlung statt, in welcher es sich darum handelte, wegen Verhinderung der Sperrung der Nachtigallbrücke mit den Interessenten und beteiligten Gemeinden zu verhandeln. Bekanntlich gehört die Brücke dem Rittergutsbesitzer Dünkelberg in Bommern, dem seitens der Königlichen Regierung vertraglich die Verpflichtung auferlegt worden ist, die Brücke für den öffentlichen Verkehr freizugeben. An der Brücke müssen jetzt größere Reparaturen vorgenommen werden, und da behauptet der Besitzer, daß die Kosten hierfür durch die Brückengeld-Einnahme nicht gedeckt würden. Herr Dünkelberg geht deshalb mit der Absicht um, die Brücke für den öffentlichen Verkehr zu sperren, damit er die kostspieligen Reparaturen nicht ausführen zu lassen braucht. An dem Bestehenbleiben des Ueberganges haben Bewohner der Gemeinden Bommern, Vormholz, Durchholz und der Stadt Witten ein Interesse. Es kam nun in der gestrigen Versammlung eine Vereinbarung dahin zustande, daß die Brücke unter Vornahme der notwendigsten Reparaturen an ihr vorläufig für den öffentlichen Verkehr bestehen bleibt und sodann der Bau einer neuen Brücke in Aussicht genommen wurde. Der Brückenbau soll für gemeinsame Rechnung der Gemeinden Witten, Durchholz, Vormholz und des Herrn Dünkelberg erfolgen. Die Gemeinde Bommern will sich nicht daran beteiligen.

Telegramme.

Berlin, 8. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: Wir sind ermächtigt, folgendes zu veröffentlichen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben sich heute der Operation eines Stimmlippen-Polypen unterzogen. Die Operation wurde von dem Geheimrat Professor Dr. Moritz Schmidt ausgeführt und verlief ganz glatt. Seiner Majestät ist bis zur Heilung der Operationswunde nur Enthaltung des Stimmgebrauchs auferlegt.

Potsdam, 7. November 1903.

v. Leuthold. Moritz Schmidt. Ilberg."

Das Ergebnis der von Geheimrat Professor J. Orth ausgeführten mikroskopischen Untersuchung ist folgendes:

„Der Polyp besteht aus einem sehr weichen, nur wenige Zellen enthaltenden Bindegewebe, welches von einem regelmäßig geschichteten und überall scharf gegen das Bindegewebe abgegrenzten Plattenepithel überzogen ist. Ein Teil der Bindegewebszellen enthält feine braune Pigmentkörnchen, offenbar von früher stattgehabten kleinen Blutungen herrührend. Der Polyp enthält eine größere Anzahl dünnwandiger Blutgefäße. Es handelt sich also um einen durchaus gutartigen bindegewebigen Polypen.

Berlin, 7. November 1903.

(gez.) Professor J. Orth."

Berlin, 8. Nov. Ueber das Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist heute Morgen das nachstehende Bulletin ausgegeben:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den gestrigen Tag ruhig im Zimmer verbracht und die Nacht ohne Unterbrechung geschlafen. Das Aussehen der kleinen Wunde ist durchaus zufriedenstellend. Schmerzen und sonstige Beschwerden im Halse sind nicht vorhanden. Temperatur morgens 36,3 Grad Celsius, Puls 60.

(gez.) v. Leuthold. Moritz Schmidt. Ilberg."

Berlin, 9. Nov. Wie dem Kleinen Journal in später Nachtstunde gemeldet wird, war am gestrigen Nachmittage sowie in den Abendstunden das Befinden des Kaisers befriedigend. Er war fieberfrei und verspürte an der kleinen Halswunde keinerlei Schmerzen. Auch die Stimmung des Kaisers war keineswegs gedrückt. Die Aerzte hegen die Hoffnung, daß der Patient in wenigen Tagen völlig genesen sein werde, immerhin haben sie ihm bis dahin die größte Schonung empfohlen.

Wernigerode, 9. Nov. Der Kronprinz, begleitet vom Hofmarschall von Trotha ist gestern nachmittag 4½ Uhr hier eingetroffen und vom Fürsten zu Stolberg empfangen worden.

Paris, 9. Nov. Bei der Bergwettfahrt von Motorwagen, die gestern in Hailton im Departement Seine et Oise stattfand, wurden zwei Fahrer, deren Wagen in einen Straßengraben gerieten, getötet. Mehrere andere Fahrer wurden schwer verletzt.

Algier, 9. Nov. Ein etwa 500 Mann starker Stamm Wüstenräuber wurde von einer Truppe Eingeborener in der Nähe von Ain Benkeleil in der Nacht geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere, von den Eingeborenen 3 Mann getötet.

Barcelona, 9. Nov. Bei den Munizipalwahlen beteiligten sich lediglich Republikaner und Karlisten. Es erfolgten Zusammenstöße zwischen beiden Parteien, wobei mehrere Revolverschüsse fielen. Einige Personen wurden verletzt.

Washington, 9. Nov. Der Gesandte der Republik Panama ist hier eingetroffen und hat seine Beglaubigungspapiere und Vollmachten als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter der Republik Panama überbracht. Er wird Staatssekretär Hay sofort davon in Kenntnis setzen, daß er bereits ermächtigt ist, Verhandlungen über den Panamakanal einzuleiten. Er sei der Ansicht, daß die Bevölkerung der neuen Republik Panama dem neuen Präsidenten Vollmacht geben werde, sofort einen Vertrag abzuschließen. Der Gesandte erklärte zu der Anschauung, daß er ein Agent der Panamagesellschaft sein soll, daß er Chefingenieur der alten Panamagesellschaft gewesen sei, niemals aber ein Angestellter der neuen Gesellschaft.

Berlin, 8. Nov. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend bemerkte ein in der Rosenthalerstraße wohnender Postassistent, als er nach Hause kam, in dem unter seiner Wohnung gelegenen Juwelierladen einen Mann, der sich an den Gold- und Silbersachen zu schaffen machte. Als der Postbeamte ihn anrief, war der Einbrecher so erschreckt, daß er sich von dem Postassistenten und einem herbeigerufenen Schutzmann ohne Widerstand nach der Wache bringen ließ. Unmittelbar vor der Wache aber riß er sich auf dem Flur los, zog blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Kopf, sodaß er schwer verwundet und bewußtlos zusammenbrach. Mit einer Droschke nach dem nahegelegenen Krankenhause gebracht starb er schon während der Aufnahme. Die Leiche wurde von der Revierpolizei beschlagnahmt. Die Person des Toten ist noch nicht bekannt.

Essen, 8. Nov. Heute Nacht 12 Uhr wurde in der Vorbeckerstraße der Kutscher August Berger von dem 17jährigen Dachdeckergesellen Thürken ermordet. Der Mörder floh auf die Dächer der in der Vorbeckerstraße gelegenen Häuser und mußte von der alarmierten Feuerwehr heruntergeholt werden. Berger hatte Thürken und zwei Mitschuldige wegen eines an ihm begangenen schweren Diebstahls angezeigt, weswegen einer der beiden Gesellen Thürkens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die beiden Genossen Thürkens wurden ebenfalls verhaftet. Dem Ermordeten wurde durch 16 Stiche, bei denen das Messer durchgezogen wurde, die ganze Brust zerfleischt.

Bonn, 8. Nov. Die Strafkammer zu Bonn sprach heute den Freiherrn Roderich v. Omvteda frei, der angeklagt war, im Laufe des Sommers mehrere Diebstähle im Korpshause der Bonner „Saronia" verübt zu haben. Das Gericht erklärte in der Urteilsbegründung, weder die Schuld noch die Unschuld des Angeklagten sei erwiesen.

Duderstadt, 8. Nov. Vor ungefähr vier Monaten war hier der Schäfer Bust spurlos verschwunden. Jetzt hat man seine Leiche, unter Mist vergraben, gefunden. Auch der Täter, ein Schäfer Borchardt aus Esplingerode, wurde verhaftet und nach Göttingen transportiert. Er machte hier noch einen Selbstmordversuch.

Morgen und übermorgen
Ziehung
Königsberger
Geld-Lose.
C. L. Krüger, Witten.

In guter Geschäftslage Wittens ist per sofort event. später ein zwei fenstriges
Ladenlokal,
welches sich auch zu Bureauzwecken eignet, 6,10 m tief, 5,50 m breit, unter günstigen Bedingungen und zu mäßigem Preise **zu vermieten.** Ein einfenstriges kleineres, mit dem größeren Raum verbunden. Zimmer kann mit übernommen werden.
Gefl. Angebote erbitte unt. P. W. 13987 an die Geschäft. d. Witt. Tgbl.

Herrschaftl. Etage,
6 Zimm. mit Balkon u. Erker, Badezimmer, Vorratszimmer u. Mansarde, der Neuzeit entspr. einger., auf sof. od. später zu vermieten. Schulstr. 34.

Eine Wohnung
Unterkrone 52, pr. 1. Febr. zu vermieten. Näh. Ruhrstr. 42. (13903

Eine Wohnung
von zwei Zimmern im ersten Stock per sof. od. spät. zu vermiet. 13894
Augustastraße 42.

Wohnung
von 3 Zimmern (Mansarde) an ruh. Mieter per 1. Febr. zu vermieten.
H. Hartung, Bismarckstr. 3.

Für sofort oder später eine
Wohnung
von 4 Zimmern zu vermieten.
13954 **Steinstraße 20.**

Mehrere Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern per Februar zu vermieten. 13948
Krummestraße 49.

Wohnung
von 3 Räumen zu vermieten.
Wannen 186.

Zwei Wohnungen
sofort oder später zu **vermieten.** Zu erfr. in der Geschft. [13969

Eine Wohnung
von 2 Zimm. auf Febr. zu vermiet.
Crone, Crengeldanzstr. 12.

Steckrüben
zum Füttern empfehlen
Carl & Herm. Hochkeppel.

Morgen
Ziehungs-Anfang
der beliebten
Königsberger Geld-Lotterie.
Lose à 3 Mark
noch zu haben bei
C. L. Krüger.

Einige Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern auf Februar zu vermieten.
Fritz Wenstenfeld, Wannen.

Vier schöne große
Zimmer,
abgeschlossene 2. Etage, auf 1. Jan. zu vermieten. 13932
Friedr. Schluck, Breitestr. 109.

Zwei Zimmer
zu vermieten.
Crengeldanzstraße 23.

Eine ruhige Familie sucht
Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort. Näh. in der Geschäftsstelle. 13985

Suche eine
Wohnung
mit Pferdestall sof. oder später. Off. an die Geschft. u. F. B. 13990.

Möblirt. Zimmer
nahe Bahnhofstraße gesucht. Offert mit Preis unter K. 13981 an die Geschäftsstelle.

Die Wähler der hiesigen ev.-luth. Kreuz-Gemeinde
werden zu einer am **Donnerstag, den 12. d. Mts., abends 8½ Uhr** im **Hotel zum Adler** stattfindenden
öffentlichen Versammlung
hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Schuldeputation.
2. Interpellation an die Landtags-Kandidaten.
3. Naturalisirung unserer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist dringendes Erscheinen eines Jeden Ehrenpflicht.
Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. erhoben.
13992 **Das Komitee.**

Eine erste
Rhein. Kaffee-Import-Firma
mit sehr bedeutendem Rösterei-betriebe sucht einen tüchtigen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Gefl. Anerbieten sind u. T. 74 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, **Düsseldorf.** zu richten.

1 **Alleinmädchen** f. kl. Haushalt von 3 Personen n. Köln, 70 Th.
1 **Alleinmädchen** f. Haushalt von 2 Personen n. Barmen, 70 Th.
4 **Restaurations-Mädchen.**
6 **Küchen-, 4 Zweit-, 6 Hausmädchen** f. herrschftl., bürgerliche und Geschäftshäuser, sucht
G. Meisinger, Stellenverm., 5 Steinstraße 5, 13986
Anerk. vorz. Institt. dies. Art am Platze.

Gesucht eine tüchtige
Näherin
für ein Geschäft in Witten zum Anlernen bei Nähmaschinen.
Offerten unter J. K. 13967 an die Geschäftsst. d. Witt. Tgbl.

Zur Aushülfe eine im Haushalte erfahrene
Frau
gesucht. **Stratmann-Berghaus,**
13983 Crengeldanzstr. 59.

Proper. Stundenmädchen
gesucht. Ruhrstr. 29, 2. Et.

Dank.
Seit langer Zeit litt ich an fortwährenden Kopfschmerz. Bei jeder Aufregung, Anstrengung wurde der Schmerz unerträglich. Hämmern und Drücken in den Schläfen, Schmerzen in der Stirn, auf der Platte und im Hinterkopf, Schwindel, Angstgefühle, Augenflimmern, Herzklopfen, Ziehen und Zucken im ganzen Körper, Verdauungsschwäche, Aufstoßen 2c. plagten mich. Da nichts half, wandte ich mich schriftlich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 2.** Die einfachen Verordnungen brachten sogleich Linderung und schon nach 9 Wochen war ich völlig gesund. Ich fühle mich wie neu geboren, fidel und munter, und hocherfreut spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus.
Eberhard Schäfer, Stellmachermeister in **Niederbergstraße** Post-Bez. Welver (Kr. Soest). (13974

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und
Nerven-
leiden", wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigk., Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie. Gegen Einsendg. von 20 Pf. in Briefm. franko zu beziehen durch **Apotheker Bässgen in Büsingen a. Rh.** 57 (Baden).

Ein Kniff beim Schnellmästen der Schweine ist eine Messerspitze voll **Geo Dözer Mast- u. Freßpulver f. Schweine** mit unter das zu reichende Futter zu streuen. Die Gewichtszunahme wird eine sehr große infolge der schnellen Futteraufnahme. Per Schachtel 50 Pf. in der **Apotheke v. Kiesewalter.** [13985

Vereinigter Garde-, Landwehr- und Krieger-Verein, Witten
Dienstag, den 10. November, abends 8½ Uhr:
Krieger-Sanitäts-Kolonne,
Dr. Boshamer.

Gute Speisekartoffeln
zum Einkellern empfiehlt billig
Julius Funke,
Kirchhofstraße, neben der Molkerei.

Grossartiger Chrysanthemumflor.
Empfehle meine großen Vorräte in **Chrysanthemen** in Töpfen und abgeschnittenen Sträußen zu billigsten Preisen.
Ferner empfehle zum Totenfest **Grabkränze u. Bouquets** in allen Preisen und nehme Bestellungen schon jetzt entgegen. [13988
Heinr. Helm, Gärtnerei,
Wiesenstraße 10.

Bergmann's Schuppen-Pomade
nur allein echt von **Bergmann & Co., Berlin,** vorm. **Frankfurt a. M.,** beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle läst. Kopfschinnen u. verhindert den Haarausfall. Pr. pr. Topf Mk. 1 bei **F. W. Reuter,** Parfümerie.

Verloren
ein **Rentenbuch** auf den Namen des Berginvaliden **Wilh. Oesterreich** lautend. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben: [13979
Ardey, Provinzialstraße 31.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **August,** welcher von mir weggegangen, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Johann Krebs, Maurer.
13977] **Hauptstraße 41.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde sind folgende Gegenstände als Fundsachen abgegeben:

1. 3 Portemonnaies mit Inhalt,
2. 2 Ringe,
3. 1 größerer Geldbetrag,
4. 1 Kneifer,
5. 2 Rollen Kupferdraht,
6. 1 neuer Herren-Anzug,
7. 1 Geldbörse mit Inhalt,
8. 1 holländische Banknote,
9. 1 Damentasche,
10. 1 Klgr. Staniol,
11. 1 Schinken.

Die empfangsberechtigten Eigentümer der vorbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte auf dem Polizei-Kommissariat (Zimmer Nr. 3 im Rathause) zu melden.

Witten, den 31. Oktbr. 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: **Menzel.**

Hebetermin-Verlegung.

Der auf den 12. November angesetzte Hebetermin im Lokale des Wirts **G. Striepen** zu Heven-Wannen ist, weil an diesem Tage die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten stattfinden, auf

Freitag, den 13. November,

verlegt worden.

Herbede, den 7. Novbr. 1903.

Der Rendant.



Germania-Pomade

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

Haar- und Bartwuchses,

es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.

Erfolg garantirt. Flacons à M. 1,—.

H. Guthier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.

oder in Witten zu haben bei

Schäcker & Bramm,
Ruhrstr. 16 und Wetter-Ruhr.

Heute traf wieder ein:

Briefe, die ihn nicht erreichten.

gebunden Mk. 6.—.

C. L. Krüger, Buchhandlg.

Costumes.

Lehrmädchen gesucht. Zu erfr. in der Geschst. d. W. Tgbl. [13971

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindeverordneten der Gemeinde **Heven** finden am

Montag, den 30. November d. Js.

im Saale der Wirts **Ewald Dönhoff** zu Heven, Hauptstraße 48 statt, und zwar für die III. Abteilung **um 5 Uhr** und für die I. Abteilung **um 7 Uhr nachmittags.**

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:
aus der I. Abteilung: 1. Landwirt **Diedrich Bormann,**
2. " **Wilhelm Fischenberg;**
aus der III. Abteilung: Arzt Dr. **Heinrich Straube.**

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es haben mithin in diesem Jahre die I. Abteilung 2 und die III. Abteilung 1 Gemeindeverordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde Eingesessenen ist vom 31. ds. Mts. auf 4 Wochen bei dem Gemeinde-Vorsteher Bormann in Heven zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemeinde-Vorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

I. preußische Untertanen und selbständig sind;
II. seit einem Jahre
1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen,
2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Prinzipal-Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mark fingirter Einkommensteuer veranlagt sind.

Herbede, den 30. Oktober 1903.

Der Ehren-Amtmann: Meesmann.

Verlag von Josef Singer, Straßburg i. E.

Hausfrauen!

Staunend billig!

Singers **Haushaltungsbuch**

ist erschienen, über 200 Seiten stark, elegant gebunden, sehr praktisch.

Vorrätig bei

C. L. Krüger, Witten. **60 Pf.**

Lohnender Nebenverdienst

bis 300 Mark monatl., bietet sich Personen jed. Standes, die Beschäftigung suchen. Off. unter D. A. an die Annoncen-Expedition T. SCHRAVESANDE in Amsterdam, Stroomarkt 5.

Porto: Brief = 20 Pfg. Karte = 10 Pfg. 13697

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren aufs Land für leichte Arbeiten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle. 13955

Piano,

gut erhalten (Jbach) für 230 Mk. zu **verkaufen.** Wiesenstraße 26. 13980

Nationalliberale Partei.

2. Bezirk:

(Bredde-, Bismarck-, Eintracht-, Garten-, Kurze-, Königs-, Markt-, Moltke-, Nord-, Roonstraße, Gemüsemarkt, Königsplatz).

Auf die Schanze!

Einladung zur **letzten** vor der Wahl stattfindenden allgemeinen Versammlung der nationalliberalen und derjenigen Urwähler, welche für die Wahl der Abgeordneten dieser Partei eintreten wollen. Alle Gesinnungsgenossen werden dringend gebeten zu erscheinen.

„Vorträge, wichtige Mitteilungen."

Dienstag, den 10. November, abends 8½ Uhr, im Wahllokale des Hotel Dünnebacke, Breddestraße 36, wozu ergebenst einladet

(13982

Der Bezirks-Vorstand:
Heinrich Müllensiefen.

Bildungs-Verein Witten.

Mittwoch, den 11. November, 8½ Uhr abends,
im großen Borgmann'schen Saale:

Vortrag

des Herrn Hofrat **Ernst von Hesse-Wartegg:**

Die Entwickelung von Nordamerika und seine drohende Weltherrschaft.

13978] **Der Vorstand.**

Konzerthaus Steinhauer.

Von **Sonntag, den 1. Novbr. ab,** täglich Auftreten des berühmten und beliebten **Damen-Orchesters**

Neu! Valerie Neu!

in **Gala-Parade-Uniform der sächsischen Ulanen.**

Täglich großartig abwechselndes Familien-Programm.

Bettnässen,

Geschlechts-, Frauen- und Kinderkrankheiten. Behandl. diskret. u. gewissenh.

Witten, Johannisstraße 4a, 1 Et.

Bin verzogen von Poststr. 8 nach

Königsstraße 9.

13772] Hulda Stute, Schneiderin.

Feinste Molkereibutter netto 9 Pfund 11 Mk.,
feinste Centrifugenbutter netto 9 Pfund 10 Mk.,
feinste ostfr. Tafelbutter netto 9 Pfund 9 Mk.,

letztere auch in Eimern von 25 Pfd. netto 22 Mk. 50 Pfg., versende frko. inkl. Verpackung unter Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

H. Hanfeld, Haselünne.
Butter und Eier en gros. (9804

Hunde-

kuchen allerbester Qualität im Sack und Anbruch sehr billig bei

Ewald Leye.

Bernhardinerhund,

Kreuzung mit Leonberger, 1½ Jahr alt, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 13919

Eine Kommode

und eine eis. **Bettstelle** sehr billig zu verkaufen. **Johannisstr. 13,** II.

Wer erteilt einer jungen Dame

Französ. Unterricht?

Offert. mit Preisang. per Stunde unter C. F. 13966 an die Geschst. des Witt. Tgbl.

Nationalliberale Partei,
17. Bezirk.

Aue-, Gas-, Herbeder-, Stahl- und Sprockhövelerstr., Fischerthal, Drei Könige, Im Sundern, In der Aue, Steinhauserhütte.

Am **Montag, den 9. ds. Mts.,** abends 8½ Uhr findet eine

Besprechung

betr. **die Landtagswahl** im Rest. **Aug. Bisping** statt, wozu alle Parteifreunde herzlich eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Musik-Verein.

Dienstag, den 10. November:

Einzel-Proben.

Damen: 5 Uhr nachmittags,
Herren: 9 Uhr abends.

Der Vorstand.

Langendreer.
Gasthof Hohenzollern
Fr. Schwiete, Unterstr.

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. November.

Grosses

Preiskegeln.

An Preisen sind ausgesetzt **360 Mk. bar.**

Wer Sonntag, den 8. Novbr. die höchste Tagesnummer hat, erhält 10 Mk. und die höchste Tagesnummer Montag, den 9. Novbr. 20 Mk. Karten 50 Pfg. Alles Nähere besagt die Kegelordnung. Es ladet freundl. ein **Fr. Schwiete.**

Verlegte mein Geschäft von Hauptstraße 58 nach

Ardeystr. 11.

Ankauf von **Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen, Papierabfällen** zu höchsten Preisen. 13939

M. Hebgen.



Bernh. Moebius.

1. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

89 174 277 306 492 530 950 1055 553 648 [3000] 96 919 **2013** 80 322 400 63 64 72 706 903 3034 317 **[5000]** 496 632 728 68 815 69 **4044** 50 133 622 80 932 64 **5043** 174 248 563 [1000] 618 828 99 [1000] 6103 31 [3000] 246 417 604 705 30 **7396** [3000] 98 442 501 680 789 [1000] 855 76 **8165** 209 421 [1000] 554 605 [1000] 801 93 988 **9016** 210 55 490 508 9 621 24 711 21 84 909

10086 172 [500] 352 580 623 748 72 803 [1000] 79 918 **11179** 293 [1000] 304 70 595 651 [5000] 58 **12275** [500] 321 58 412 80 585 [500] 91 626 79 885 952 53 57 421 611 749 94 804 20 964 78 **14081** 174 382 709 853 **15150** 200 300 563 65 70 667 994 **16143** 79 355 425 637 969 90 [500] **17004** 176 258 516 664 952 62 98 **18409** 503 10 [500] 50 79 [500] 680 96 951 **19062** 250 80 548 602 80 832 973

20028 138 644 68 [1000] 750 53 848 **21072** 182 [1000] 272 394 437 73 [500] 93 852 992 **22778** 928 **23049** 141 237 [3000] 65 [1000] 325 58 520 770 841 875 **24059** 528 48 664 85 862 **25079** [1000] 215 379 [500] 95 459 63 538 96 668 87 969 **26085** 290 846 59 74 **27149** 478 593 856 914 78 **28092** 139 209 71 79 322 414 556 633 746 826 87 **29019** 108 204 [3000] 531 648 72 85 [1000] 781 842 47 78

30111 526 [500] 771 86 857 90 927 **31163** 254 64 486 618 742 74 850 952 **32105** 352 [500] 66 475 580 721 [3000] 84 [500] 826 902 [1000] **33170** 98 487 [1000] 594 661 742 61 72 [500] 827 59 925 **34049** [1000] 93 391 450 527 727 74 961 82 **35006** 220 57 384 542 636 **36068** [1000] 341 78 488 92 573 756 801 **37067** [5000] 184 320 482 604 888 97 [500] 935 **38299** 330 49 [500] 811 83 924 50 **39121** 360 417 38 45 658 [3000] 812 [1000] 950 [500]

40425 [1000] 575 620 744 [1000] 945 **41023** [1000] 269 [1000] 310 24 [3000] 432 67 81 528 663 [3000] 958 **42004** [1000] 125 77 [500] 90 232 [3000] 73 99 359 426 525 83 92 808 98 **43069** 90 156 419 70 557 651 72 722 69 811 69 86 [1000] 985 **44014** 17 47 168 276 312 90 634 37 96 766 73 941 **45021** 197 261 386 415 41 58 [3000] 569 689 945 **46121** 51 228 [500] 59 [500] 537 794 840 976 **47129** 63 [500] 83 469 544 54 604 64 [500] 802 **48014** 122 59 274 [1000] 304 [500] 49 [3000] 59 608 37 47 94 710 20 **49432** 77 748 [3000] 978

50092 [500] 155 271 363 442 667 768 [500] 834 82 935 74 **51025** 218 303 620 753 927 **52006** 45 247 [500] 391 474 502 31 36 641 83 733 [1000] 858 **53075** [3000] 180 326 62 400 89 95 574 627 48 807 [3000] **54099** 137 [1000] 92 462 502 70 [500] 739 890 902 12 46 **55017** 34 232 73 350 651 708 64 884 988 **56058** 103 5 45 287 340 608 895 **57001** 20 50 110 460 501 43 651 782 826 [500] 47 **58093** [1000] 226 54 428 46 54 [500] 505 668 740 843 **59329** [500] 461 588 879 985 [1000] **60003** [3000] 194 97 368 87 [1000] 426 594 602 13 28 846 [500] 64 **61012** 70 [500] 163 220 77 329 89 470 [1000] 513 65 609 60 831 96 907 **10 000] 62084** 247 77 733 64 929 **63011** 177 392 90 487 590 797 970 85 **64065** 140 51 256 74 383 641 61 803 [1000] 907 72 87 [3000] **65052** 269 859 981 85 **66033** 79 177 367 515 31 665 730 84 860 970 **67280** 417 [1000] 526 710 808 **68026** [500] 109 [500] 74 327 619 737 860 [1000] 93 **69004** 207 25 81 303 502 619 807

70389 524 697 778 [500] 829 34 940 **71186** 94 213 99 313 498 [500] 548 646 720 **72159** 63 247 80 [500] 376 477 502 [3000] 639 742 43 914 **73086** 123 211 300 87 91 [500] 649 77 789 947 92 **74157** [500] 79 336 84 433 560 79 [3000] 83 625 793 873 902 **75053** 67 [1000] 90 153 309 10 38 426 606 [500] 762 852 927 **76135** [1000] 427 643 [3000] 80 890 **77106** 39 268 [500] 668 [500] 695 718 886 **78208** 14 69 623 **79062** 215 311 96

80003 39 163 86 468 892 985 **81066** 88 198 234 349 425 68 **82169** 459 734 35 333 54 919 47 62 [3000] **83394** 409 [3000] 513 18 40 98 715 [500] 67 80 96 871 95 924 64 **84107** 236 628 [500] 858 **85098** [1000] 183 219 402 [500] 20 71 506 627 [500] 827 66 **86077** 127 321 450 99 561 601 65 872 [1000] **87035** [500] 100 36 81 327 [500] 400 [3000] 876 966 **88011** 29 303 441 86 524 45 72 [3000] 802 936 [500] 73 97 **89129** [1000] 246 78 485 573 75 724 889 96 919

90113 21 75 [1000] 282 368 443 57 598 626 **91081** 137 720 915 25 27 74 **92107** 292 329 75 459 506 26 95 691 788 820 **93004** 38 292 415 568 95 614 774 934 40 **94008** 28 76 139 236 366 [3000] 595 670 83 718 **95047** 96 219 74 400 [500] **96032** 318 56 525 47 63 68 80 81 617 815 968 74 **97066** 164 261 98 382 422 94 520 [500] 628 95 [500] 858 [500] **98040** 168 416 65 [1000] 516 812 903 4 **99411** 878

100105 19 [3000] 86 210 85 347 50 59 420 507 671 804 [3000] 8 14 61 974 **101222** 346 82 437 543 56 **102303** 45 997 **103176** [3000] 88 333 95 844 949 89 **104086** 150 392 478 90 720 822 87 93 940 97 **105046** 96 140 81 290 96 [3000] 416 855 **106031** 74 [500] 202 38 350 409 70 534 51 96 735 [3000] **107013** 170 236 362 69 555 56 67 855 937 **108099** 202 411 [500] 49 51 935 **109103** [1000] 86 343 [1000] 501 31 71 650 720 [3000] 61 71 926

110146 79 87 [1000] 210 19 [500] 447 581 85 654 970 **111016** 159 237 329 87 92 407 516 759 818 48 994 **112105** 225 [3000] 77 345 719 60 939 **113035** [1000] 76 165 76 347 419 72 85 542 [1000] 55 **[5000]** 761 97 860 994 **114080** 167 89 [500] 328 427 88 515 723 803 993 **115043** 236 582 801 942 48 83 **116067** 64 160 [500] 29 67 228 29 338 826 924 **117010** 102 7 [500] 267 474 549 50 [3000] 785 868 98 **118010** 62 311 454 554 59 774 955 76 **119240** 332 95 430 [500] 52 77 633 772 94,

120296 [500] 341 418 705 981 **121015** 150 265 48 343 51 52 413 605 819 964 **122062** 86 124 30 67 295 303 508 78 817 **123097** 255 575 [500] 758 80 897 918 **124222** 309 37 **125043** 83 207 [3000] 42 [500] 410 41 [3000] 562 94 679 89 700 886 **126165** 70 468 71 656 84 744 836 [1000] 55 86 936 37 87 **127018** 418 506 68 601 14 55 756 908 **128009** 217 68 385 548 78 662 90 920 69 76 **129192** 530 624 835

130129 91 426 36 97 566 [500] 805 **131026** 39 220 509 56 644 48 51 **132174** 244 423 88 92 96 582 86 616 768 850 **133128** [3000] 59 91 286 81 82 96 318 305 8 [500] 63 732 52 58 801 945 54 **134133** 365 750 53 841 986 **135011** 84 129 333 [500] 45 496 500 678 738 848 **136123** 26 74 [1000] 268 718 [500] 881 911 33 72 **137014** 43 48 [500] 276 326 400 573 746 82 840 84 **138123** 38 376 621 739 883 921 **139128** 231 322 419 534 682 [3000] 891

140080 272 427 [3000] 538 818 74 **141111** 23 207 9 401 693 [500] 938 **142121** 82 276 371 [500] 516 [1000] 624 42 808 **143106** 7 [500] 50 471 511 [500] 649 725 [500] 58 857 [500] 86 976 96 **144230** [1000] 365 [500] 425 66 696 758 926 [3000] **145198** 450 518 710 877 977 **146181** 233 594 610 63 69 700 73 948 **147064** 113 238 [1000] 58 364 520 774 **148188** 254 306 43 [500] 65 83 92 400 28 38 [1000] 509 600 40 [500] 780 864 945 **149074** 105 570 730 960

150139 82 375 502 80 844 **151195** 736 800 [3000] 6 **152004** 172 230 95 325 782 858 70 **153087** [1000] 137 231 430 40 69 [3060] 648 726 817 [500] **154025** 178 412 563 625 [500] 82 [500] 95 730 87 **155124** 243 551 656 764 842 **156117** 526 611 25 41 94 777 832 [500] **157000** 23 247 345 82 475 524 27 [500] 681 742 884 87 **158066** 269 566 91 964 **159126** 455 89 688 778 889 **160228** 48 82 334 [500] 434 57 644 739 828 991 **161000** 33 693 719 67 98 868 **162160** 75 359 67 409 43 45 659 806 92 **163108** 202 91 790 **164120** 219 59 346 426 690 987 93 **165171** [3000] 359 516 19 54 [500] 78 94 639 [1000] 822 [500] 37 980 **166062** [3000] 91 209 56 74 362 506 [3000] 729 838 **167016** 371 406 34 38 77 501 619 58 716 59 95 916 [500] 63 **168074** 143 66 232 603 [1000] 40 89 [500] 726 935 78 **169324** 48 55 541 614 820 75 960 79

170087 131 [500] 66 245 48 312 408 545 652 980 **171244** [1000] 304 85 460 568 646 728 [500] 39 81 984 [500] **172022** 69 89 170 302 25 [500] 40 474 600 41 76 [500] 728 73 **173014** 136 266 485 640 49 708 19 46 800 905 84 [500] **174084** 393 541 639 811 79 908 89 **175** 043 246 364 832 979 **176017** [3000] 19 116 364 428 [500] 85 [1000] 594 52 614 790 **177020** 25 240 81 501 11 26 627 831 940 [3000] 77 **178124** 393 438 79 [500] 806 76 **179044** 53 144 741 816 54 [3000]

180142 500 881 996 [1000] **181199** 309 70 87 521 74 85 673 76 817 908 87 [500] **182043** 54 133 74 92 206 9 80 707 17 53 [3000] 88 833 82 83 95 965 64 88 **183043** 93 169 314 609 755 864 **184046** 135 383 519 654 711 12 48 58 919 34 66 **185074** 126 304 30 94 433 507 26 691 762 912 **186034** 197 207 420 48 64 67 74 686 817 967 87 **187133** 276 96 366 70 402 29 583 617 807 73 920 60 **188027** 91 172 230 40 [500] 45 306 10 400 29 [1000] 807 93 916 **189146** 261 77 84 471 564 86 610 775 921 69 [1000]

190056 205 344 [500] 82 98 [500] 403 **[15 000]** 595 **191088** 93 101 203 [500] 410 22 524 755 947 **192011** 240 68 81 371 710 828 30 **193223** 39 335 532 33 40 623 89 992 **194916** [500] **195008** 34 55 151 251 [3000] 58 555 652 777 854 954 **196124** 335 39 46 515 27 784 [3000] 898 **197039** 47 174 232 418 [1000] 680 837 [3000] 78 901 **198095** 110 482 506 90 627 852 95 913 **199019** 109 382 [500] 483 617 50 899 990

200176 267 84 354 517 894 **201016** [500] 43 203 306 502 7 978 **202033** 145 60 [3000] 277 312 684 [500] 734 **203178** [500] 79 95 265 356 419 89 576 96 708 11 60 880 [500] 917 39 **204034** 61 176 81 [1000] 325 [3000] 402 555 84 702 [1000] 19 821 53 97 956 **205282** 459 64 83 [3000] 743 947 56 67 **206020** 250 350 77 546 [500] 58 641 769 813 31 943 76 91 **207019** 32 47 94 151 87 241 53 328 78 579 85 715 937 72 **208075** 422 54 [1000] 621 50 61 938 **209055** 66 138 58 409 58 650 [3000] 801 5 31 92 911 49 87

210122 387 524 91 767 82 [500] **211038** 49 188 94 271 402 502 [500] 29 959 **212183** [3000] 249 493 642 968 **213143** [500] 82 214 315 [1000] 408 [1000] 532 617 [1000] 64 710 934 39 **214059** 122 230 317 29 421 525 [500] 729 974 **215032** 292 [500] 301 19 78 665 809 99 929 **216124** 31 [500] 387 478 88 [500] 548 56 698 740 71 824 64 974 **217003** 94 349 405 59 509 50 64 85 648 702 875 **218122** 212 76 434 [500] 590 657 67 759 80 [1000] 874 957 **219036** 177 622 51 702 3 32 944 [500]

220033 185 [500] 338 49 574 669 755 59 [3000] 901 77 [500] **221030** [1000] 117 204 68 630 [500] 768 841 [500] 904 23 38 45 **222139** 51 [3000] 512 718 62 800 22 930 40 **223072** 588 91 631 35 711 76 [500] 984

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 19 zu 15 000 Mk., 49 zu 10 000 Mk., 97 zu 5000 Mk., 1667 zu 3000 Mk., 2482 zu 1000 Mk., 4071 zu 500 Mk.

1. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

24 34 151 615 52 729 827 62 975 81 83 **1124** 285 413 23 53 62 523 25 713 839 89 915 2026 276 365 78 454 640 54 77 94 [1000] 99 711 47 **3274** 417 44 57 623 721 859 91 **4021** 306 425 [500] 40 46 534 51 72 99 [1000] 764 [500] **5092** 212 326 527 964 [3000] **6072** [1000] 117 202 [3000] 43 655 **7090** 104 16 505 40 [500] 665 822 61 97 935 **8161** 276 326 80 414 [1000] 504 649 864 **9213** 300 17 81 404 7 22 33 537 43 [500] 668 701 807 38

10027 67 240 [500] 386 89 [3000] 420 626 822 34 48 **11042** 98 127 28 50 280 479 543 654 60 786 830 43 [3000] **12091** 185 354 436 54 566 92 735 847 956 68 **13240** 51 [3000] 408 57 504 667 792 901 [1000] **14417** 22 733 808 56 957 59 **15183** [500] 325 [500] 465 698 774 **16042** [3000] 123 [500] 547 693 57 781 907 **17108** 241 73 382 477 90 563 693 847 **18180** 96 535 701 848 998 **19011** 494 [500] 698 [1000] 740 834 85 [905] 37

20111 27 56 424 525 83 91 606 7 875 [500] **21005** 102 201 331 600 89 [500] 906 **22082** 129 82 252 350 53 75 729 52 804 58 60 960 70 **23209** 83 86 [3000] 411 49 566 88 633 750 57 956 **24107** 69 86 [500] 294 380 680 703 **25050** 62 147 324 [500] 29 71 514 649 63 [3000] 757 96 856 67 **26063** 158 236 45 606 88 713 **27208** 330 46 52 437 509 50 614 773 897 **28094** 6 25 90 156 239 42 [500] 307 99 403 542 712 836 [5000] **29679**

30176 423 51 887 **31081** 124 92 [3000] 221 [1000] 27 71 89 579 643 73 751 93 852 99 **32049** 115 21 264 [3000] 357 558 68 805 965 **33229** 344 80 608 886 [500] **34192** 244 81 645 [3000] 872 964 [1000] **35013** 71 106 [1000] 254 [500] 659 769 [500] **36242** 835 941 76 [500] **37005** 91 253 464 853 910 **38009** 25 111 43 85 [1000] 296 [1000] 379 606 745 80 878 929 53 **39024** 137 78 285 378 455 60 703 808 36

40198 [3000] 242 645 56 57 [3000] **41031** 66 175 439 504 88 836 948 72 **42084** 112 667 [1000] 735 904 [500] **43043** 164 340 53 59 413 677 946 68 **44028** [500] 84 184 258 75 347 547 56 709 [1000] 53 68 [500] 836 [1000] **45057** 109 19 [3000] 416 555 662 713 986 **46062** 285 496 560 625 85 [500] 720 803 344 434 602 57 68 97 704 42 47 [1000] 943 82 [500] **48132** 69 211 324 511 [1000] 983 **49190** 93 267 77 93 328 407 509 623 30 746 953

50497 526 75 624 794 852 [500] 984 [500] **51033** 66 [500] 81 329 [500] 43 55 [500] 427 47 514 45 55 67 739 67 **52004** 93 213 [3000] 88 331 40 729 [500] **53084** 259 69 [1000] 75 318 30 76 427 52 99 532 618 834 67 [500] 918 **54005** 91 117 [500] 257 60 [3000] 406 560 660 80 94 [1000] 900 **55077** 171 86 216 447 554 869 **56148** 305 [500] 438 58 [1000] 526 896 902 **57084** [500] 390 619 767 **58000** 116 263 83 415 [1000] 569 606 743 69 924 [500] **59096** 520 [3000] 70 633 906 27 [3000]

60094 162 295 304 34 [500] 45 71 437 591 739 [1000] 887 [500] **61232** [500] 73 497 596 693 750 68 **62201** [1000] 98 460 578 838 46 **63067** 305 39 49 406 40 518 604 70 873 **64058** 157 61 223 30 43 409 85 [1000] 615 748 884 [3000] **65077** 94 314 463 51 65 [500] 541 658 717 34 808 **66076** 324 58 583 724 **67065** 124 68 321 537 [500] 762 **68119** [1000] 86 448 825 993 **69081** 101 68 210 [500] 17 346 566 623 810 916 44

70008 [3000] 454 592 729 33 63 **71031** 73 227 49 510 54 **72043** [500] 84 107 75 366 476 523 [500] 97 88 [3000] 963 66 **74034** 91 163 300 63 448 69 79 642 86 761 [500] 835 **75162** 74 [1000] 282 342 466 88 527 71 87 92 696 757 889 901 90 **76027** 239 401 657 779 817 [1000] 961 **77102** 228 [1000] 71 337 83 87 431 82 542 619 775 809 914 35 44 **78119** 207 360 [500] 76 552 [500] 97 672 73 799

80047 [500] 129 90 [500] 200 26 323 84 422 34 83 696 827 929 **81027** 106 37 71 313 65 588 968 **82037** 54 141 236 78 339 413 26 39 631 50 701 78 917 **83342** 589 90 828 914 51 99 **84025** 294 [1000] 609 44 757 886 904 30 **85142** 277 [3000] 86 95 301 550 624 46 64 [500] 723 818 [3000] 35 82 937 **86010** 86 89 181 85 235 360 92 628 62 706 [500] 33 34 [500] 924 32 **87179** [500] 225 32 81 492 657 [1000] 710 48 87 839 908 **88103** 177 205 16 85 557 92 602 817 53 85 90 **89024** 69 89 91 103 59 294 490 [3000] 737 61 68 937 [1000]

90013 117 44 286 403 [1000] 931 **91004** 24 56 170 248 56 338 494 595 643 60 709 983 **92236** 51 430 [500] 54 582 678 717 53 [500] 849 946 **93083** 230 91 411 636 53 57 780 849 [500] 69 981 **94331** 542 896 **95355** 71 81 [500] 682 741 59 92 **96047** 160 242 61 [800] 793 982 **97167** 499 595 732 60 [1000] 948 [500] **98063** 185 479 716 67 89 909 74 83 **99030** 80 81 116 480 629 39 95 903 63 [1000]

100029 239 69 302 4 [3000] 551 603 [500] 17 783 903 57 [500] 97 **101133** 274 325 69 [3000] 86 448 607 [1000] 41 726 50 [500] 90 847 65 908 23 90 **102129** [500] 90 223 440 673 791 849 59 **103064** 97 102 74 271 480 85 631 48 723 911 40 **104028** 479 588 923 **105045** 87 134 [500] 58 65 75 [3000] 93 362 66 422 [500] 45 541 785 878 **106192** 279 337 453 704 66 851 928 36 76 **107245** 48 57 81 89 492 503 [3000] 64 723 **108035** 79 83 261 396 588 [3000] 643 52 742 **109156** 69 267 76 302 [1000] 25 44 413 598 908 35 [3000]

110036 47 **[10 000]** 122 303 477 709 [500] 918 72 **111065** 209 325 80 429 [500] 622 33 49 **112133** 385 626 50 66 76 [500] 764 83 93 800 96 933 **113102** [1000] 345 [1000] 464 75 706 864 83 **114042** 88 188 342 615 777 864 **115054** 135 [500] 211 20 74 413 [1000] 26 [500] 86 [1000] 547 74 650 711 900 **116010** 26 168 99 338 440 62 [500] 70 542 855 964 **117161** [1000] 86 519 34 64 76 87 612 729 802 926 **118333** 433 [500] 740 [3000] 901 82 **119058** [1000] 116 33 79 235 355 [500] 421 764

120316 45 61 89 533 600 809 983 [3000] **121060** 115 268 [1000] 9 82 362 [500] 590 637 846 68 **122267** 348 71 443 549 643 757 820 969 21 **123050** [3000] 89 206 86 428 58 716 **124146** [1000] 324 494 630 791 [3000] 823 34 92 **125036** 132 [3000] 72 [1000] 79 90 [500] 343 46 466 571 625 76 748 70 **126045** 50 71 129 44 91 322 443 868 **127093** 186 93 362 494 628 822 966 **128373** 577 775 750 **129291** 450 93 94 562 749 856 985

130245 [500] 61 [500] 476 504 [3000] 15 79 627 [1000] 717 843 [500] 56 94 903 56 87 [500] 96 **131241** 363 437 66 840 [500] 92 **132155** 78 80 219 **[500] 47** 95 [1000] 379 84 463 534 35 70 628 851 **133019** 68 468 71 95 527 612 714 809 925 **134094** 290 310 59 [500] 455 75 **135008** 36 72 [500] 161 330 [500] 36 86 600 910 35 **136022** 111 56 251 307 404 30 40 74 645 864 [1000] **137002** 46 100 47 253 436 583 651 85 702 937 [500] **138593** 707 10 13 80 819 **139013** 26 184 374 494 622 56 711

140041 219 26 431 75 78 85 89 539 [3000] 610 48 **[5000]** 744 815 59 95 96 921 **141274** 494 631 45 712 65 82 937 [1000] **142102** 22 252 388 533 681 [500] 759 90 867 956 **143131** 299 53 335 447 503 20 613 39 58 756 65 **144510** 790 **145224** 352 482 87 608 718 845 940 96 **146267** 79 390 402 69 87 768 840 [500] **147066** 217 413 46 622 45 736 86 **148175** 96 [1000] 256 312 401 [500] 91 574 98 663 **149167** 69 440 718 [500] 39 56

150031 64 115 [3000] 239 78 96 524 697 706 12 859 60 **151058** 203 [1000] 27 73 322 68 85 670 74 725 [1000] 803 34 913 **152064** 158 435 522 657 790 [3000] 888 **153007** 303 462 [500] 685 737 **154198** 382 [500] 477 502 15 65 721 819 **155223** 24 [500] 440 42 692 [500] 848 901 **156397** 412 55 639 95 [500] 953 95 97 **157027** 131 [500] 38 409 62 594 694 [500] 700 835 **158017** 64 184 291 399 424 96 688 754 **159085** 685 837 71 [500] 966 80

160475 500 40 82 602 723 69 98 850 **161128** 64 234 429 937 [500] **162190** 385 568 976 **163014** [500] 135 81 373 517 19 681 91 715 [1000] 31 42 859 98 905 15 48 65 **164159** 249 93 403 10 722 **165009** [1000] 195 389 [1000] 563 [500] 647 713 20 81 **166028** 116 17 433 695 914 **167071** 77 166 [1000] 339 524 600 937 59 **168041** [1000] 78 136 55 70 318 46 441 70 779 834 97 940 **169035** 251 321 833

170064 215 342 491 [3000] 540 734 **171020** 92 142 98 364 411 [500] 84 765 899 960 69 **172038** 66 107 [500] 376 550 691 808 14 **173512** 657 **174729** [500] 37 917 82 **175501** 679 747 90 [3000] 813 **176122** [3000] 276 [3000] 374 416 97 643 57 788 **177227** 72 357 86 458 89 90 547 694 746 **178085** 227 572 615 97 725 [1000] 928 **179001** 55 145 65 97 227 34 [1000] 380 433 90 540 67 [500] 725 [1000] 97 874 [3000] 920 84 **180250** 437 48 591 601 775 88 905 37 39 69 **181078** 627 47 [500] 93 706 948 74 **182082** 189 [3000] 318 [500] 418 [3000] 664 909 33 **183021** 103 [500] 55 264 354 527 847 **184021** 76 361 438 713 [5000] 885 [1000] 987 83 **185411** 621 723 886 975 **186217** 69 349 481 [500] 84 636 717 55 80 923 26 40 **187022** 130 51 81 263 414 38 683 **188457** 856 [500] 975 [500] **189032** [500] 82 165 [500] 208 51 438 42

190118 396 480 600 3 796 825 987 **191352** 434 74 526 46 765 71 **192103** 20 39 52 92 444 53 894 954 **193210** 327 85 89 478 587 681 86 98 759 847 **194015** 43 237 307 48 415 [500] 22 [500] 621 29 31 [500] 779 **195070** 206 44 468 608 77 752 810 938 [500] **196202** 74 354 437 537 602 818 **197088** 184 316 427 [500] 51 57 509 620 730 830 906 **198015** 92 152 232 327 419 62 **199** 064 315 407 [3000] 530 92 638 41 48 92 985 98

200025 [1000] 186 467 518 68 866 **201036** 417 54 500 91 694 [1000] 760 824 935 74 98 **202195** 281 380 81 446 642 722 853 82 **203046** 131 [500] 243 78 636 44 62 66 776 801 12 28 937 **204007** 35 [500] 56 108 [1000] 227 368 98 419 46 587 780 814 966 **205019** 254 352 764 **206019** [1000] 214 20 308 598 754 70 983 **207011** 396 733 824 45 71 983 [1000] **208093** 147 [3000] 95 477 562 812 75 81 [500] **209207** 62 715 887 901

210098 [3000] 168 81 295 [500] 317 61 [3000] 71 421 57 93 520 620 900 59 69 **211122** 23 50 [500] 211 311 73 444 45 844 982 **212162** 298 386 609 754 73 936 **213074** 154 [500] 358 426 785 984 86 **214111** 86 228 89 310 83 441 58 614 758 **215007** 936 **216016** 121 28 36 45 235 557 77 626 46 768 839 76 **217010** 133 80 253 393 613 804 903 77 80 **218008** 9 103 37 497 572 663 85 701 23 **219005** 77 110 28 219 323 24 861 941 71

220077 90 148 [1000] 358 83 [1000] 85 640 70 940 **221011** 41 82 237 420

Ca. 1000 neue Kunden

sind im **Laufe des Jahres** hinzugekommen.

Dieser kolossale Aufschwung unseres Geschäftes bietet Jedem die **beste Gewähr** für die durchaus strenge Reellität unseres Unternehmens.

Auch der kleinste Versuch

wird Jeden davon überzeugen, dass man trotz unserm **weitgehendsten Entgegenkommen** beim **Kaufe auf Teilzahlung** ebenso billig kauft, bei gleicher **Güte** der **Waren,** wie sonst gegen **Baar.**

Wir empfehlen auf **wöchentliche, 14tägige** und **monatliche** **Abzahlung** sämtliche Möbel und Polsterwaren, Herde, Kinderwagen, Regulateure, Weckuhren, Herren- und Damen-Uhren, Regenschirme etc. Ferner sämtliche **Manufakturwaren, Konfektion** für Herren, Damen u. Kinder. **Neu eingetroffen** für die Winter-Saison **Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots, Anzüge, Damen-Jaquettes, Kragen, Capes, Kinder-Mäntel** in nur modernen Façons und soliden Stoffen.

Erstes und einzigstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus am Platze.

Gebrüder Simon, Witten, 10 Bismarckstr. 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Wünschen unserer verehrten Kundschaft entsprechend und zur Erleichterung des Bezuges unserer

Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation

errichten wir am hiesigen Platze ab 7. November curr. eine **Verkaufsstelle**

Wiesenstrasse 22.

Das 50jährige Bestehen unserer Fabrik, die sich durch Verwendung bestens Materials und mustergültige **Konstruktion** längst Weltruf erworben hat, sichert unsern Abnehmern die beste Garantie.

Bequeme Zahlungsbedingungen; bei Barzahlung Rabatt.

Unterricht, auch in moderner Kunststickerei **gratis.**

Lager in Nadeln, Oel und Ersatzteilen, sowie in Seide und Garn.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme prompt und billigst. (13966

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Wiesenstr. 22, Witten, Wiesenstr. 22.



Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Mischung zu M. 1.80	Mischung zu M. 1.—
Mischung zu „ 1.60	Mischung zu „ 0.90
Mischung zu „ 1.50	Mischung zu „ 0.80
Mischung zu „ 1.40	Mischung zu „ 0.70
Mischung zu „ 1.30	Mischung zu „ 0.65
Mischung zu „ 1.20	

Roh-Kaffee von M. 0.70 bis 1.50 d. Pfund.

Thee neuer Ernte in der Preislage von M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— d. Pfd. lose u. in Paketen.

Cakes u. Biscuits in stets frischer Ware von M. 0.40 bis M. 2.— das Pfund.

Cacao M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.40 d. Pfd.

Chokolade Haushaltungs-Chokolade M. 1.—, Abfälle-Chokolade M. 0.80 d. Pfd.

Tafel-Chokolade

Tafel 5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg. u. höher.

Direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen.

Nächster Verkaufsladen: 13860

Witten, Bahnhofstr. 6, Ecke am Markt.

Circa **500** neueste

Damen-Confectionen

(Jaquettes, Paletots, Kragen, Capes)

eingetroffen, die von heute ab zu

extra billigen Preisen

verkauft werden.

A. Löwenstein,

Witten.

13734

Panorama,

Hauptstraße 12. Diese Woche:

Palästina

mit den denkwürdigen Stätten der biblischen Geschichte.

Strassburger Lose à 1 M.

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung sicher 14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. i. W. **M. 39000**

Hauptgew. M. **10000**

In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit **90** % und die 31 ersten Gew. mit **75** % garantirt

u. empfiehlt Lose **J. Stürmer**

General-Agentur Strassburg i. Els.

W. Eckardt, C. L. Krüger. — Carl Reinhold, W. Frauenschilling.

Wasche mit Luhns



ist das Allerbeste Für Wäsche

Hammersprossen,

Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüten und derartige Unreinigkeiten der Haut entfernt **Eau d'Athona** (feinste flüssige Schönheitsseife von **Carl Kreller, Chem.** in **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich. Seit 70 Jahren im Gebrauch und bewährt. à 60 u. 1,20 bei **Wilh. Hch. Köster,** Bahnhofstr.

Bekanntmachung.

Wegen Raummangel sollen sofort verkauft werden:

Ein engl. Schlafzimmer, Bettstellen, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel, Kleiderschränke, Küchenbuffet, Tische, Stühle, Trumeaux, Spiegel, Vertikows, Garnituren, Paneel-Sofas, Divans, Chaiselongues, Gardinen, Fensterborden, Portièren, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Plüsche und sämtliche Dekorations-Artikel zu beispiellos billigen Preisen. 13975

W. Hohrath, Oberstr. 1.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich meine **Klempnerei** nebst **Wohnung** von Johannisstraße 22 nach **Bergstraße 6** verlegt habe.

Otto Möller, Bauklempnerei und Installation.

Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum)

in besonders schöner Qualität frei in's Haus. 13865

S. Lindenbaum Söhne.

Homöop. Krankenbehandlung.

Jeden Donnerstag von 10—1 Uhr in Witten, im Restaurant des Herrn **Ed. Hochkeppel, Ruhrstraße 1,** zu sprechen.

Fr. R. Alberts, homöopath. Arzt aus Essen.

13891

Bauern-Museum, Peter Kremer, Hauptstraße 17.

Täglich frischer Hasenpfeffer, Täglich frische Seemuscheln

sowie sonstige Speisen in bekannter Güte.